

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes ein- oder mehrteilige Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes in allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Niederösterreichische Parteiverhältnisse.

Im Stammlande des Christlichsocialen Uebermenschen, das durch Greislergesinnung, Pfäbderbildung und Hausherrenprozigkeit einem ganzen Lande die Prägung aufzudrücken verstanden hat, herrschen Verhältnisse, die von der Ferne aus äußerst schwer zu verstehen sind. An diese geistige Finsternis muß das Auge erst gewöhnt werden, ehe es die Umrisse der Wirklichkeit zu unterscheiden und zu erkennen imstande ist. Es gibt fast keinen zweiten derartigen Fall, daß der gleichmäßige Widerwille gegen beide sich dort bekämpfenden Parteien einem schließlich das ganze Land im hohen Grade widerwärtig macht. Wir theilen vollkommen die Feindschaft der Christlichsocialen gegen den halb verwesten Liberalismus des Wiener Sudenthums, als wären wir Christlichsocialen vom reinsten Wasser, und empfinden nicht minder lebhaft den Ekel vor diesen Vertretern eines uns zusagenden Princips, als wenn wir seine unmittelbaren Gegner wären. Wir sind gleicherweise von Abneigung gegenüber diesen beiden Parteien erfüllt, wenn wir auch verstehen, wie es zur Entstehung solcher politischer Gebilde kommen konnte. Was aber in der Provinz, und zwar gleichertweise in den Sudeten wie in den Alpenländern unverständlich erscheint, das ist die Blase, die sich deutsche Volkspartei Niederösterreichs nennt.

Mit staunendem Befremden hört man jetzt wieder in Wahlbezirken der Deutschen Volkspartei der Alpenländer, daß die Landtagsmitglieder der Deutschen Volkspartei Niederösterreichs nach einem vorhergegangenen kleinen Aufschwung von Parteiselbstgefühl nach Canossa gegangen sind und neuerdings die Knote Luegers geküßt haben. Hätte sie sich vom Anfang an der Opposition gar nicht angeschlossen, in deren Reihen sie ja in Wirklichkeit nicht stehen, so würde ihr Verbleiben im Landtage niemanden, der an niederösterreichische Verhältnisse gewöhnt ist, irgendwie weiter berührt haben. Aber daß sie auf ein Wörtchen des bei uns so tief in Mißachtung stehenden Lueger nach all der entehrenden Behandlung seitens der Christlichsocialen Mehrheit und ihrer Functionäre diesen kläglichen Rückzug antraten und dadurch den Größenwahnsinn dieses Mannes und seiner Partei förmlich sanctionierten, — das muß bei uns allen die Schamröthe ins Gesicht treiben, die durch ihre Stimmenabgabe dieselbe Parteizugehörigkeit wie jene bekannt haben und sich nunmehr davon bedroht sehen, daß man ihnen auch dieselbe Gesinnung wie jenen zumuthet.

Nun wissen wir wohl, daß diese Gleichheit nur im Namen zum Ausdruck kommt und daß niemand den strammen Abgeordneten der Alpenländer oder Böhmens die Beleidigung anthun wird, sie mit diesen Leuten in einen Topf zu werfen. Wir wissen wohl, daß allen diesen

niederösterreichischen Abgeordneten der deutschen Volkspartei noch die Christlich-socialen Klabeschnur anhängt und daß sie nur als Puffer vor die Christlichsocialen gestellt sind, um die Angriffe der Radicals gegen die undeutsche Haltung der Christlichsocialen aufzuhalten und abzuschwächen. Aber umso dringender und entschiedener muß an unsere Abgeordneten der Volkspartei die Forderung gestellt werden, diesem Gaukelspiel auch nicht durch Unthätigkeit in der Frage ihre Unterstützung zu leihen. Ein für allemal muß entschieden werden, daß die durch unser Vertrauen gewählten Abgeordneten mit dieser Gesellschaft keine Ader gemeinsam haben und daß sie keine Lust haben, als Mitschuldige dieses Gebarens zu erscheinen. Sie müssen uns die fortwährende Beschämung und Kränkung ersparen, daß ein Dr. Lueger wie ein zweiter Czar Nikolaus zu sagen mag: „Wenn ich sage Christlichsocialen, so sage ich natürlich auch Deutsche Volkspartei.“ Wenn einmal die Christlichsocialen Volksparteizwister ihre Anlehnung an die Partei verlieren und abfallen, dann wird Raum zum Kampfe der wirklich Nationalen, die jetzt im Landtage erst ein Dreiblatt bilden, gegen die Christlichsocialen und für die Ausbreitung des nationalen Gedankens in einem Lande, das durch seine herrschende Clique jeden politischen Umschwung zu Gunsten der Deutschen wie ein Bleigewicht niederhält. Von christlichsocialer Seite wurde jüngst eine Sanierungsaction für die „Deutsche Zeitung“, bisher noch immer Organ der Deutschen Volkspartei Niederösterreichs, angekündigt. Es ist an der Zeit, darauf mit einer Sanierungsaction der Deutschen Volkspartei zu antworten. Die Deutsche Volkspartei wird sich zu diesem Schritte mit vollem Ernste entschließen müssen — denn in Existenfragen gibt es ja keinen Spafs.

Die bäuerliche Schuldenfrage.

Agrar-politische Studien von Maximilian Brandais.
(Schluß.)

Steiermark zählt zur Zeit rund 150 Raiffeisencassen. Im Berichte des landtäglichen Finanzausschusses, welcher am 29. April 1899 aufgelegt wurde, wurden nur 88 Cassen in Betracht gezogen, weil die Abschlüsse der neuen Vereine nicht zur Verfügung standen. Aus diesem Berichte entnehmen wir, daß der Cassenstand der steirischen Raiffeisencassen am Ende des Jahres 1896 die Höhe von 95.755 Gulden und im Jahre 1897 die Höhe von 220.966 Gulden erreicht hat; das ist gleich einer Steigung von 130 Percent (!!) in einem Jahre. In gleich strammer Weise bewegen sich die Spareinlagen. Sie sind von 381.503 Gulden auf 756.329 Gulden, das ist um 93.3 Percent in einem Jahre gestiegen. In den letzten vier Jahren (d. h. von 1894—1897) wurden 1.201.233 Gulden

Darlehen verabsfolgt. Man sieht, das heimische bäuerliche Creditwesen beginnt bereits, sich in großen Ziffern zu bewegen. Bemerkenswert aber ist, daß die Darlehenssumme nur um 77.5 Percent gestiegen ist, also um 15.8 Percent hinter dem Procentsatz der Spareinlagen zurückbleibt. Die naturgemäße und erfreuliche Folge wird sein, daß sich die baren Cassenbestände immer mehr anhäufen werden. Betrug schon Ende 1897 der Gesamtumsatz der steirischen Raiffeisencassen 2.121.053 Gulden 15 kr. und das bei einem Stande von 80 Cassen, so schäken wir nicht zu hoch, wenn wir sagen, daß Ende 1899 der Umsatz bei dem stetigen Zuwachs neuer Vereine 5 Millionen Gulden leicht erreichen kann. Eine Durchschnittsrechnung wird dies beweisen. Im gleichen Maße werden auch die baren Cassenbestände sich mehren. Ende 1897 betrugen dieselben schon 220.966 Gulden 90 kr., sie werden Ende 1899 gewiß 400.000 Gulden überschritten haben.*)

Man hat sich schon in einzelnen Raiffeisenvereinen mit der Idee getragen, die überschüssigen Cassenbestände hypothekariisch auszuliehen. Beweis hierfür ist der Erlaß des steirischen Landesauschusses vom 18. Februar 1899, Z. 9962, in welchem es heißt: „Im Hinblick auf die mitunter bei einzelnen Vereinen ziemlich bedeutenden Barbestände (Einlagen bei der steir. Escomptebank, Sparcassen u. s. w.) liegt die Möglichkeit nicht allzu ferne, daß dieselben der Frage, „Darlehen gegen hypothekariische Sicherstellung auszuliehen“, näher treten wollen.“

Obwohl gesetzlich kein Hindernis (!) besteht, daß die Raiffeisen'schen Vorschusscassenvereine auch Darlehen gegen grundbücherliche Sicherstellung geben, mußte dennoch der Landesauschuss in diesem Falle entschieden dagegen Stellung nehmen, da der Realcredit durch die Sparcassen und andere Institute ausreichend versorgt wird, und die Gewährung von Hypothekendarlehen dem Wesen und dem Zwecke der Vorschusscassen-Vereine nach Raiffeisen nicht entsprechen würde. Die Raiffeisen'schen Vorschusscassenvereine würden dann, wenn die Darlehensbegebung gegen Hypothekendarlehen zur regelmäßigen Gepflogenheit würde, voraussichtlich schon der Bequemlichkeit halber baldigst ihre ganzen Barbestände in Hypothekendarlehen festrennen, für den Personalcredit wäre wieder nicht ausreichend vorgesorgt und die vom Lande gebrachten Opfer wären umsonst gebracht.“

In diesem Circulare liegt ein Fingerzeig. Das, was den einzelnen Vereinen nicht immer vom Heile wäre, könnte als Gesamtes wunderbar wirken. Es ist hoch an der Zeit, daß die steirischen Raiffeisenvereine zu einem Landes-Central-Verbande zusammengefaßt werden. Diesem

*) Im Landtage behauptete ein Zwischenrufer, es sollen schon jetzt über 700.000 fl. Ueberschüsse in einem Grazer Institute liegen.

(Nachdruck verboten.)

„Fätschen.“

Humoristische Erzählung von Ernst Freiherr von Hochberg.

(Fortsetzung.)

Als „Fätschen“ den beengenden Mantel von den Schultern gezogen hatte, wich auch seine Befangenheit mehr und mehr. Er sah, wie die Commilitonen bewundernde Blicke auf sein reizendes blondes Schwesterchen warfen, und wie sich in Schilff der Aergers über den oftgetroffenen Paletot mit der Lust, sich zu verlieben, um den Vorrang stritten. Das amüsierte ihn über die Maßen — er war ganz stolz auf seine schöne Schwester — das arme Ding verlor halb und halb da hinten in der kleinen Stadt — wenn sie sich heute nur wenigstens etwas amüsieren möchte. „Ist Schilff nicht ein famoseres Haus?“ fragte er eifrig, als dieser sich auf einen Augenblick entfernt hatte.

„Ja — wenn er sich nur nicht so geschmacklos kleiden möchte — er ist wohl sehr unordentlich?“

Nun war aber Schilff gerade seiner peinlichen Accurateffe wegen unter den Kameraden bekannt — ja, verurufen — wenn er dies Urtheil hörte! Er wäre imstande, seinen Leibburschen auf Pistolen zu fordern. „Fätschen“ fragte sich aufgeregt hinter dem Ohr, und als Irma fortfuhr:

„Ihr könntet ja eigentlich mit den Mänteln tauschen, dann wäre euch beiden geholfen — so seht Ihr aus, als ob Ihr aus dem Trödel kämet“, fuhr er tiefgefränkt auf:

„Das geht zu weit, Irma — wir folgen nur einer Mode, die unter den Commilitonen eingeführt ist — bei

so etwas kann man sich nicht ausschließen — mitgegangen, mitgehangen.“

„Aber die andern Studenten . . .“

„Gehen alle so angezogen, Du hast nur nicht darauf geachtet.“

Und richtig, nachdem „Fätschen“ ein paar Bekannte im Nebenzimmer begrüßt hatte, marschierten nach und nach sämtliche anwesenden Studenten, mit den selbstsamsten Paletots angethan, vor Irma staunenden Blicken feierlich durch das Zimmer — die reine Maskerade. Auf welcher verschrobene Ideen solch übermüthiger Studentenschädel nicht verfällt!

Und während Irma einen Lachanfall nach dem andern hinunterwürgte und Schilff anfang, der Situation ihre komischen Seiten abzugewinnen, versuchte „Fätschen“ die Perfidie, mit der sich eine harmlose kleine Nothlüge an ihm rächte, durch Vertilgung einer erklecklichen Anzahl Schoppen zu vergessen. Aber so sehr er sich auch hinter sein gewöhnliches Phlegma zu verschanzen suchte — ihn quälte etwas, und das war die Hindeutung der Schwester, daß der alte Vater gezwungen sei, sich des Sohnes wegen Einschränkungen aufzuerlegen. Bis jetzt hatte er das Leben principiell nur von der fidelsten Seite aufgefaßt. — Sein Vater war Gerichtsrath; als solcher hatte er ein schönes Gehalt — Schulden besaß er gottlob auch nicht — nun, was brauchte sich da der einzige Sohn mit Sorgen zu plagen. Wenn auch der Vater gelegentlich einmal gegen gewisse Ausgaben geeifert hatte — es ist nun einmal die Pflicht der Eltern, die Kinder zur Sparsamkeit anzuhalten. Und nun sprach plötzlich die Schwester in einer so eigen dringlichen Weise von Einschränkungen des Vaters — und sie selber sah ja zwar wie immer allerliebste aus, aber gegen

die gepukten Berlinerinnen stach sie doch ab in ihrem einfachen Gewande. Um — wenn man sich doch die unbequemen Gedanken abgewöhnen könnte!

Als man sich erhob, um einen kleinen Stadtbummel zu machen, war „Fätschen“ so müde von Anstrengungen, Biertrinken und Gewissensbissen, daß er erklärte, er könne unmöglich das psychologische Colleg über die „Freiheit des Willens“ schwänzen. Schilff möchte so gut sein, die Schwester mit den Sebenswürdigkeiten der Residenz bekannt zu machen, gegen Abend würde er sich dann auf dem Bahnhofe zu ihnen finden.

Schilff, der anfangs glückselig zugejagt hatte, bekam plötzlich, als er sah, wie „Fätschen“ sich wieder mit Todesverachtung des Freundes Ueberzieher über den breiten Rücken zwängte, einen ganz rothen Kopf vor Indignation über die Zumuthung, daß er bei hellem Tage in dem vorigen fragwürdigen Aufzuge die belebten Straßen entlang promenieren sollte. Er kämpfte einen harten Strauß mit seiner Eitelkeit; aber der Gedanke, noch ein paar Stunden länger mit dem reizendsten jungen Mädchen, das er je gesehen hatte, traulich beisammen sein zu dürfen, war denn doch zu verlockend, als daß er ihn nicht über das Bewußtsein, als Schotentoffel umherzulaufen, hinweggetröstet hätte.

Und während sich „Fätschen“ schweren Herzens nach Hause kolkerte, um in seiner Sophade ganz zerknirsch über den Causalzusammenhang gewisser Dinge nachzudenken, schlugen die beiden jungen Leute seelenvergnügt den Weg nach den „Linden“ ein.

Irma sah recht bescheiden aus in ihrem vertragenen Fätschen, und das Filzhütchen, das auf ihrem Blondhaar saß, hätte nicht gut einfacher sein können, aber ihrer An-



Verbanke fiel in erster Linie die Aufgabe zu, den Geldausgleich zwischen den einzelnen Vereinen zu besorgen. Aber eine ebenso wichtige Aufgabe ist es, die überschüssigen Barbestände günstig zu fructificieren. Was liegt näher, als die Begebung von Hypotheken. Mit einem haren Cassenstande von 400.000 fl. wäre ein schöner Anfang gemacht. Jede gesunde Institution hat sich aus kleinen Anfängen entwickelt. Für den Anfang genügt diese Summe reichlich. Im Großen angelegte Experimente sind nicht immer glücklich, wie Kärnten beweist, in welchem Lande die Hypothekenbank dem Landesfond seit dem Jahre 1896 einen Schaden von 12.783 fl. einbrachte. Kauft man sich in Steiermark auf und realisiert diese Idee, so ist mit einem Schlage die Landesbauernbank* geschaffen. Wie denken wir uns die Organisation? Sehen wir uns die Mängel der bestehenden Landeshypothekenbanken an und ziehen wir die nützlichen Folgerungen. Im schon erwähnten Berichte des volkswirtschaftlichen Ausschusses heißt es: „Aus den Gebärungsüberschüssen der verschiedenen Landes-Hypothekenbanken ergibt sich, daß der größere Theil der elocierten Darlehen auf Häuser und landtäfliche Güter gegeben wurde und daß der kleinere und kleine Grundbesitz ungleich weniger theilhaftig ist an dem Vortheile, der im allgemeinen den Hypothekenwerbern durch solche Landesanstalten geboten wird.“

Weiter unten heißt es in dem Berichte: „Daß auch die Rückwirkung der Concurrenz einer solchen Anstalt auf die Thätigkeiten der Sparcassen im Lande berücksichtigt werden muß.“

Was den ersten Theil unseres Citates anbelangt, so haben wir weiter oben an Niederösterreich ziffermäßig das gleiche Resultat nachgewiesen und wir stellten dort die Frage auf, ob eine solche Bank eine Bauernbank sei. Was unser zweites Citat betrifft, so ist nicht in Abrede zu stellen, daß eine Landeshypothekenbank nach den bestehenden Mustern den übrigen Sparcassen schaden würde, wie ja schon jetzt die Raiffeisencassen solche Gelder als Spareinlagen besitzen, die sonst den Sparcassen zugute kämen.

Nun, ein Volkswirt darf nicht einseitig urtheilen, er muß Mittel suchen, welche dem Bauer helfen und dem Städter nicht schaden. Der Volkswirt weiß auch, daß unsere Sparcassen nicht dem Gemeinwohl, sondern dem gemeinen Wohl zu nützen haben. Der Volkswirt muß jedem Egoismus entgegentreten, der die Allgemeinheit schädigt.

Wollen wir also eine Bauernbank gründen, welche den Bauern dient, so müssen wir vorerst wissen, was ein Bauer ist. Der oben citierte Bericht gibt uns hiezu Anhaltspunkte. Er spricht von kleineren Besitzern. Ja wohl, der Großgrundbesitz ist nicht gemeint. Den kleineren und kleinen Besitzern zu helfen, das ist der Zweck der Bauernbanken. Es ist also notwendig, die Bank so zu organisieren, daß ihr es sachungsgemäß zur Pflicht gemacht wird, nur an Bauern Darlehen zu geben. Unter Bauer im wörtlichen Sinne verstehen wir solche Landwirte, welche ihren Boden selbst bearbeiten können, wenn sie wollen. Einen Besitz von 1000 Joch kann ein Bauer ohne höhere Fachbildung nicht mehr rationell bewirtschaften. Wir müssen eine vernünftige Grenze ziehen. Wir müssen als äußerste Grenze den Bauern-Mittelstand nehmen. Wir haben hier die Grenze im Auge, welche Schönerer für die, von ihm vorgeschlagenen Heimstätten** im Auge hat, das ist ein Höchstmaß von 60 Hektaren, oder nehmen wir eine landläufig bekanntere Messung, etwa 100 Joch. Wer über 100 Joch Besitz hat, ist nicht mehr arm, und wenn er diesen Besitz nicht mehr halten kann, so kann er ja verkaufen. Nur die Grundbesitzer bis zu 100 Joch sollen die Wohlthat der niedrigen Verzinsung genießen, wer mehr hat, möge sich an die anderen Creditinstitute wenden. So erzielen wir Doppeltes.

*) Mit Organisationsstatut wie die Sparcassen.

**) Ueber diese Institution wird im nächsten Aufsatze gesprochen.

1. Die Bauernbank hilft in der That den Bauern, 2. die Sparcassen haben immer noch Spielraum genug. Sie ganz unterbinden, hieße das Wohl der Städte und Märkte beeinträchtigen. Wie viele gemeinnützige Schöpfungen gingen schon aus den Ueberschüssen der Sparcassen hervor! Aber es ist auch hohe Zeit, daß der Bauer gedacht werde. Wir werden bald sehen, wie wir das meinen.

Eine vorerst sich aufwerfende Frage ist die Höhe des Zinsfußes. Einzelne Agrarpolitiker haben 3% als Zinsgrenze verlangt. Gut wäre das, noch besser wäre 2%, wie die russischen Hypothekencapitale aufweisen; aber der Zinsfuß ist ein Theil des internationalen Geldmarktes und läßt sich nicht so rasch ummodellieren. Wir müssen die gegebenen Verhältnisse in Betracht ziehen. Die Raiffeisencassen geben zur Zeit 4% und auch ihre Ueberschüsse werden so verzinst. Wollen wir den Hypothekenzinsfuß herabsetzen und zugleich einen Reingewinn erzielen, so muß die Differenz mindestens 1/2% betragen, das ergäbe einen Hypothekenzinsfuß zu 4 1/2%, das wäre schon zweifelsohne ein großer Gewinn.

Nach einer uns zur Verfügung stehenden neueren statistischen Skizze hat die Hypothekenlast in Steiermark im Jahre 1889 die Höhe von 256 Millionen Gulden erreicht. Nehmen wir eine durchschnittlich 5 1/2% Verzinsung an (gewiß nicht hoch gegriffen), so gibt dies an jährlichen Zinsen 14.080.000 fl., würde der Zinsfuß auf 4 1/2% herabgesetzt, so ergäbe das ein jährliches Ersparnis von 2.560.000 fl. und weil die überwiegende Hälfte des steirischen Productivbodens den kleineren Besitzern gehört, würden für diese gewiß 1 1/2 Millionen Ersparnisse sich ergeben.

Um die ganzen Gebärungsüberschüsse der Landesbauernbank zu erhalten, verlangen wir, daß das Beamtenpersonal vom Lande gezahlt wird. Zahlen die Bauern zu vielen Beamtenstellen, welche lediglich den Städten zu Gute kommen, so kann ja auch einmal der umgekehrte Fall eintreten. Ein guter Anfang wurde schon mit der Bestellung des Landesrevisors für die Raiffeisencassen gemacht.

Was nun den Reingewinn anbelangt, so muß er zu 50% dem Reservefond zugeführt werden, die übrigen 50 Percent aber müssen zur Hebung der Landwirtschaft, insbesondere zur Förderung der Productivgenossenschaften dienen. Mit glänzendem Beispiel gehen uns die Länder Frankreich, Schweiz und das deutsche Reich voran. Frankreich zählt bereits 1700 landwirtschaftliche Productivgenossenschaften mit 700.000 Mitgliedern. Deutschland zählte Ende 1898 bereits 12.062 solcher Vereine und bis Ende März l. J. sind 57 neue hinzugewachsen. Die Schweizer haben bereits die genossenschaftliche Lieferung für das Heer (Miliz) durchgesetzt. Und bei uns? Kennt man diese Vereine nur vom Hörensagen. Wir Oesterreicher sind allezeit rückständig gewesen.*

Rehren wir zur Landes-Bauernbank zurück. Um die organische Verbindung der Raiffeisencassen mit der Landes-Bauernbank in allen Theilen herzustellen, sind die Satzungen so zu ändern, daß ein jeder, welcher diese Bank in Anspruch nimmt, auch Mitglied der Raiffeisencasse sein muß. Bei der Beurtheilung der Bontät der Geschäfteller haben die Ausschüsse der Raiffeisencasse ihr Urtheil mit Zuhilfenahme des Grundbucheextractes zu fällen und daselbe nach Graz an das Curatorium zu leiten. Der Ortsauschuß wird doch seine Leute kennen und arbeitet — umsonst.

Um der modernen Wahlbewegung Rechnung zu tragen, muß das Bauernbank-Curatorium zu 2/3 durch eine geheime Abstimmung seitens aller Raiffeisencassenmitglieder gewählt werden. Das letzte Drittel wird von

*) Wer sich über das Wesen dieser Vereine informieren will, lasse sich kommen: „Landwirtschaftliche Ortsvereine nebst Satzungen und Einreichsvorschriften von Freiherr Rokitsch, Graz. Preis 10 fr. Sehr empfehlenswert.“

hiesu vom Landtage gewählten Deputierten gebildet, was notwendig ist, weil die Bauernbank öfters in die Lage kommen kann, ein Landesanlehen zu machen. Damit auch die Regierung am Laufenden bleibt, empfiehlt es sich, ihr 1 oder 2 Virilstimmen einzuräumen.

Das ist so in großen Zügen das Bild der Landes-Bauernbank als Ergebnis der Selbsthilfe. Es besteht kein Zweifel, der Vorschlag ist realisierbar. Würden sich in allen Kronländern nach diesem Systeme die Landesbauernbanken bilden, so wäre es in nicht allzu großer Ferne möglich, eine Reichs-Bauernbank zu schaffen, wie sie schon am 20. März 1886 der unter dem Vorsitze des Reichsrathsabgeordneten Georg Ritter von Schönerer abgehaltene und von mehr als 3000 Grundbesitzern besuchte deutsche Bauerntag in Wien einstimmig verlangt hatte. Der diesbezügliche Punkt III lautet auszugsweise: „Die Versammlung hält es im Interesse der Erhaltung des Bauernstandes für dringend notwendig, daß durch Errichtung einer Reichs-Bauernbank und von Landes-Bauernbanken für einen billigen Realcredit des Bauernstandes Vorkehrungen getroffen wird.“

Hand in Hand mit dieser Organisation muß die Förderung der Productivgenossenschaften gehen, damit wir dem Ziele näher rücken, welches schon dem gewesenen Minister Graf Ledebur vor Augen schwebte, einer bäuerlichen Berufs-Genossenschaft, welche sich über das ganze Reich erstreckt und Einfluß nimmt auf die Preisbildung landwirtschaftlicher Producte, Zinsfuß, Amortisation u. s. w. Um aber diesen Bauernbanken eine gedeihliche Entwicklung zu sichern, müßten denselben ebenso die möglichen Begünstigungen zuerkannt werden, wie sie beispielsweise auch die Raiffeisenvereine genießen.

Mit diesen Ausführungen haben wir gezeigt, wie ohne gewagte Speculationen eine Landeshypothekenbank geschaffen werden kann, die thatsächlich dem Bauer nützt durch wohlfeileren Realcredit und durch Subventionierung seiner Productionsbestrebungen im Wege der Genossenschaft.

Aber wer glauben sollte, daß die bäuerliche Schuldenfrage jetzt gelöst ist, der irrt gewaltig. Unser Ziel muß eine ausgiebige Amortisation sein, ohne rück-schlagende Wirkungen. Wie diese anzubahnen sein wird, soll der folgende Aufsatz zeigen.

Gschmaier bei Klz, am 1. Mai 1899.

Politische Umschau.

Der letzte Sonntag gehörte der Feier des Reichsvolksschulgesetzes. Von den stattgefundenen Versammlungen sind besonders bemerkenswert die in Brünn, wo Abg. Elvert die Festrede hielt und bei der auch Abg. Lecher anwesend war; dann die in Reichenberg, von mehr als 2000 Personen besucht, der die Abgeordneten Prade, Schücker, Glöckner, Beudel und Hannich beiwohnten. In Troppau sprach Abg. Heeger, anwesend waren die Abgeordneten Hofmann und Türk. In Wien veranstaltete die gesammte freihetlich gesinnte deutsche Lehrerschaft eine große Versammlung. In sämtlichen Versammlungen wurde eine gründliche Kritik an den Christlichsocialen geübt. Abg. Heeger hat wohl ganz Deutschösterreich aus der Seele gesprochen, als er erklärte, daß das deutsche Volk nichts gemein habe mit diesen politischen Freischaren, die sich unter der Maske des Patentbitterreichtums herangeschlichen haben, um die Grund-säulen des Staates zu unterwühlen.

Die Opposition des niederösterreichischen Landtages ist endlich angesichts des unglücklichen Vorgehens des Landmarschalls resp. seines Stellvertreters Strobach aus dem Landtage geschieden. Die heuchlerische Geschmeideigkeit des einen, die brutale Dickköpfigkeit des andern wirkten im Landtage einverständlich zusammen, der Opposition die Mundsperrung aufzulegen. Die Abstinenz der Opposition hätte die dauernde Beschlußunfähigkeit des Landtages herbei-

muth that das keinen Abbruch — sie erschien zierlich wie ein Tanagrafigürchen neben dem langen, verputzten jungen Menschen — das empfand Schliff mit nagem Verdrusse, und er verwünschte „Fätschen“ einmal über das andre in das Pfefferland.

„Ich möchte Ihnen meinen Arm anbieten“, meinte er nach einer Pause verlegenen Schweigens, „aber ich weiß nicht, ob Sie... mein Ueberzieher ist mir nämlich ganz heimtückisch genommen worden... und dieser hier...“

„Ach, gewiß auch in der Universität, wie Ludwig der seinige? Das ist aber wirklich abseuflich...“

„Ludwig auch? In der Universität? ... Ach so — so, ja richtig — er ist ihm ja auch gestohlen worden.“ Schliff fand sich schnell in die Situation, und während er unwillkürlich denken mußte: Er ist doch ein genialer Kerl, dieses „Fätschen“, bemächtigte sich seiner der Galgenhumor. „Honny soit, qui mal y pense... nehmen Sie immerhin meinen Arm, mein gnädiges Fräulein — was gehen uns die Menschen an!“

Irma schob schnell ihren Arm in den Schliffs — sie durfte doch den ohnehin Geschädigten nicht noch kränken, und fürsorglich wußte sie ihr Fätschen so zu placieren, daß es die fehlende Länge an dem einen Ärmel des Ueberziehers zudeckte, während Schliff daselbe bei dem anderen bewirkte, indem er den Arm permanent in einer künstlichen Krümmung hielt, so daß er einherstelte wie ein flügelahmer Storch. Vortheilhaft nahm er sich gewiß nicht aus, aber Irma sah nicht auf seinen Rock, sondern in sein Gesicht, wenn sie mit ihm plauderte, und das mußte doch eine ganz besonders anregende Wirkung

auf sie ausüben, denn sie wurde immer vergnügter, und als Schliff vorschlug:

„Wenn Sie es nicht verschmähen, sich mit mir in eine verborgene Ecke zurückzuziehen, so könnten wir im Café Bauer unsern Mokka schlürfen“, so ging sie fröhlich darauf ein — es plauderte sich doch zu nett mit dem witzigen Schliff — das alles war überhaupt so spaßig — wie schade, daß Ludwig heute gerade so viele Collegien hatte und nicht bei ihnen sein konnte!

Unter Lachen und Scherzen verging das Kaffeestündchen, und dann machte man sich wieder auf und schlenderte am Denkmal Friedrichs des Großen vorüber nach dem Schloß und zurück nach dem Werder'schen Markt, um so auf Umwegen wieder nach dem Bahnhofe, Friedrichstraße, zu gelangen.

Im Schaufenster von Gerson waren Damenmäntel ausgestellt, und Irma blieb bewundernd davor stehen, sie hatte heroisch dem Bruder zuliebe auf ein neues Jackett verzichtet, aber freuen durfte man sich doch an den schönen, modernen Sachen.

„Wie reizend!“ rief sie unwillkürlich, „dies da müßte mich auch kleiden — das möchte ich wohl haben!“

„So wollen wir es doch kaufen“, schlug Schliff enthusiastisch vor, „kommen Sie mit, wir holen es sofort heraus.“

„Ach, was denken Sie, dazu fehlt es mir am Nöthigsten; da Ludwig wegen des ärgerlichen Diebstahles doch zwei Mäntel in diesem Jahre haben mußte, konnte mir Papa nichts Neues kaufen.“

Sie verstummte erröthend über ihre Schwachhaftigkeit, was ging das den fremden jungen Mann an — aber der stand neben ihr und sah auf einmal mit so ganz an-

deren, ernsthaften Blicken auf sie herab — er bedauerte sie wohl gar — das fehlte noch.

„Und ich brauche auch in der That nichts“, fuhr sie daher schnell fort, „muß man denn immer jede neue Mode mitmachen?“

Sie zog ihn von dem Schaufenster hinweg und plauderte lustig weiter, er aber war plötzlich ganz schweigsam geworden; und wenn sie im Laufe des Gesprächs einmal zu ihm aufsaß, begegnete sie immer wieder diesem sonderbaren, halb bewundernden, halb mitleidigen Blick, daß sie ganz verwirrt davon wurde und schließlich auch nichts mehr zu sagen wußte.

So langten sie einsilbig und zerstreut auf dem Bahnhof an, wo „Fätschen“ ihrer harrend bereits saß.

Er hatte einen schlechten Nachmittag verbracht; seiner offenen Natur widerstrebt das Lügen; schriftlich ließ sich so etwas schon eher einmal thun, aber so lug' in Auge — pfui, daß man sich dazu erniedrigen mußte. Wieviel Unheil hatte diese eine Lüge angerichtet! Der gute alte Vater war gezwungen, sich einzufchränken, die Schwester... o, er hatte ihre Verlegenheit wohl bemerkt, als er des Belzwerks erwähnte — sie hatte sich natürlich keines kaufen können — das arme Ding, weil der Herr Bruder, der flotte Studio, alle Geldmittel des Vaters für sich in Anspruch nahm — ja, die selbstlose Schwester darbt wohl heimlich seinetwegen — und schließlich der Freund! Er mußte sich compromittieren, um ihm aus der Patzke zu helfen, zum Gespött machen mußte er sich, ja, mitzulügen hatte er ihn, den geraden, ehrlichen Menschen, genöthigt! Gräßlich! „Fätschen“ kam sich ganz erbärmlich vor, am liebsten wäre er der Schwester

geführt, wenn nicht eine Reihe von Großgrundbesitzern und — die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei nachträglich abgesehen wären.

Am letzten Sonntag sprach Abg. Wolf in einer von 1500 Personen besuchten Versammlung in Znaim, Abg. Schönerer in Weitenfeld in Kärnten in einer Versammlung des Bundes deutscher Landwirte. Zu der letzten Versammlung waren auch Bauernbündler aus Steiermark erschienen. So schließen sich die Reihen deutscher Gemeinbürgerschaft im Volke.

Das „Prager Tagblatt“ hatte vor einigen Tagen anlässlich der Ueberfälle gegen deutsche Studenten sich ziemlich scharf ausgesprochen. Die tschechischen Blätter griffen das Blatt dafür äußerst heftig an und gaben in Notizen die Adresse der Redaktion und die Zahl der Fenster der Redaktion bekannt. In der That sammelten sich Leute vor der Redaktion an, es kam jedoch zu keinen weiteren Ausschreitungen. Diese niederträchtige, unglaublich gewissenlose Heze wird ihre entsprechende Ahndung natürlich nicht finden.

Der Abgeordnete Fro, der bekanntlich von der Regierung nicht in seinen Wahlbezirk hineingelassen wird, indessen christlichsocialen Sendboten seinen Wahlbezirk durchwählen, hat sich genötigt gesehen, durch ein offenes Schreiben mit seinen Wählern in Verkehr zu treten und Stellung zu der politischen Lage zu nehmen.

Die Tschechen planen für den 22. d. eine große Huldigungsfeier, die eine Parallele zur „Los von Rom“-Bewegung sein soll.

Im Lemberg kam es anlässlich des dort abgehaltenen Katholikentages infolge des Eindringens der Socialdemokraten zu stürmischen Ausbrüchen.

Von Bräun wurde ein Postofficial strafweise nach Czernowitz versetzt, weil er bei dem Parteitage in Gossensack mit kurzen Worten zum Eintritt in den deutschen Wählerverein aufgefordert hatte. Das ist die denkbar niederträchtigste Amtsjustiz im Dienste der Clericalen.

Los von Rom.

Papst Leo XIII. hat das nächste Jahr 1900 als ein Jubeljahr erklärt und dieses bereits öffentlich in mehreren Kirchen Rom kundgemacht. Da viele die Bedeutung eines solchen Jubeljahres nicht kennen dürften, so wollen wir selbe kurz erklären. Der Erfinder des Jubeljahres, Papst Bonifacius VIII., hat das erste Jubeljahr auf 1300 festgesetzt und hätte es eigentlich alle hundert Jahre stattfinden sollen; da sich selbes aber derart einträglich erwies, daß es durch den Verkauf der Jubiläumsbulle und durch Ablässe an die Rompilger — 15 Millionen Goldgulden zur päpstlichen Cassa ergab — so kürzten die späteren Päpste den Jubeljahrstermin allmählich bis auf 25 Jahre ab und wurden bei Erbe in den päpstlichen Cassen auch noch Extrajubeljahre ausgeschrieben. Ob sich das nächste Jubeljahr als ebenso einträglich erweisen wird, ist entschieden fraglich, da heute die verschiedenen Völker ganz andere Schmerzen als wie Rompilgerreisen haben. Immerhin aber dürfte es noch Leute geben, die — anstatt heimisches Elend zu lindern — für den genannten Zweck Geld opfern und dadurch den unermesslichen Reichtum des Papstes noch vermehren helfen werden.

Wie die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet, haben am letzten Sonntag in Wien 150 Personen ihren Uebertritt zur evangelischen Kirche vollzogen.

In unserer Stadt mit Umgebung beträgt die Anzahl der Ausgetretenen nach den amtlichen Ausweisen bisher 78, davon sind 44 der protestantischen Kirche beigetreten. — In Mahrenberg haben sich bisher 16 Personen für den Austritt angemeldet.

Die Regierung hat neuerdings einen protestantischen Pfarrer, Heinrich Schneider aus Rheinpreußen, ausgewiesen.

gar nicht wieder unter die Augen getreten. Unruhig blickte er den Ankommenden entgegen.

„Du siehst ja aus, als ob Dir die Hühner das Brot genommen hätten“, begrüßte ihn Irma, sich zu einem Scherze zwingend. „Sieh‘, Fätschen!“ — der Name hatte ihr so imponiert, daß sie ihn sich sofort angeeignet hatte — „hier habe ich Dir ein Paar schöne warme Winterhandschuhe gekauft, ich sah, daß Deine der Erneuerung bedurften.“

Das fehlte noch, um „Fätschen“ gänzlich niederzudrücken. Und anstatt sich zu freuen, zankte er die Schwester aus, daß sie sich eine so unnütze Ausgabe gemacht habe, er brauche gar keine Handschuhe, ihn halte sein eigenes Fettpolster warm. Es sei überhaupt schädlich, daß er immer dicker werde, während die Schwester sich wohl noch ganz in Luft und Wohlgefallen auflösen würde. Er wolle aber auch kein Bier mehr trinken. Und dann, wie sorglos sie sich kleide, das Zahleiden habe sie sich nur durch Erkältung zugezogen. — so gieng es noch eine ganze Weile fort, daß Irma bei dem gutmütigen Poltern immer mehr ihre fröhliche Laune zurückgewann — „Fätschen“ war doch nun einmal eine biedere Haut, dem man gar nicht zürnen konnte, und wenn er auch noch so viele Dummheiten machte.

Schliff sah ganz still dabei. Seine großen Augen hingen mit schwärmerischer Begeisterung an dem lieblichen Mädchenantlitze. Nur, wenn er gezwungen war, „Fätschen“ eine Antwort zu geben, zog sich seine Stirn kraus, und ein drohender Blick streifte den Freund.

Ludwig war hinausgegangen, das Billet für die Schwester zu lösen. Da stand Irma schnell auf, um dem Bruder heimlich ein Paket Cigarren, das sie für ihn ge-

Tagesneuigkeiten.

(Ausländische Slavenpropaganda auf deutschem Boden.) Der Laibacher Professor und katholische Geistliche Kref zieht derzeit im Ruhrkohlenbezirk umher, um an Tschechen und Slowenen seine „Pastorierung“ zu betreiben. Mit Recht bemerkt dazu die „Rhein-Westf. Ztg.“: „Wir können nicht umhin, unsere Parallele von neuem zu wiederholen. Kref und Hofmann von Wellenhof sind beide österreichische Reichsrathsabgeordnete, also Politiker von Fach. Kref ist Professor in Laibach. Hofmann von Wellenhof ist Professor in Graz. Wellenhof ist Deutscher, Kref ist Slowene. Wellenhof kommt, um uns von den Deutschen in Oesterreich zu erzählen und um gegen die Slavifizierung der Deutschen zu arbeiten, Kref kommt ganz offenbar, um von den Slaven zu erzählen und gegen die Germanisierung zu arbeiten. Wellenhof wird mit Ausweisung bedroht, Kref wandert seit 14 Tagen unbefristet von Ort zu Ort und „pastoriert“ weiter. Denn das ist das Entscheidende an der Sache, daß diese „Pastorierung“ nur ein würmtüchtiger, hohler Vorwand ist. . . . Kref ist einer der Hauptagitatoren der neuen slowenischen Bewegung, ein wüthender Deutschfeind, der, wo er es kann, in seinen Heimatländern das Deutschtum zurückzudrängen und zu unterdrücken sucht. Wie kommt der Herr Professor dazu, im Herzen Deutschlands und unter den Augen der Behörden Versammlungen abzuhalten?“

(Eine geistliche Speiskarte.)

Weißer Hühnersuppe.

Forellen in Mayonnaise.

Gedämpftes Rindsfleisch garniert.

Tiroler Knödel.

Blätterteig-Pastetchen mit Hacke.

Gespickter Kalbsbraten.

Blumenkohl.

Salat.

Hühner in Fricassée-Sauce.

Reis.

Englischer Plump-Budding mit Punschcreme.

Kaisersfleisch mit Kraut.

Indian mit Compots.

Grüne Erbsen mit Fricadellen.

Gebackenes Lamm.

Gemischter Salat.

Wein-Gallerte mit Vanillensauce.

Pöselzunge mit Meerrettig.

Filet à la Wellington.

Madeira-Sauce.

Crème Reissolade.

Gebäck.

Spielhahn und Birkhahn mit Preiselbeeren.

Apfelcompot.

Salat.

Düten mit Oberschäum.

Torten.

Verschiedenes Backwerk.

Schwarzer Kaffee.

Das alles haben die Pfaffen bei einer Primiz in Obermais bei Meran nach einem Berichte der „Meraner Zeitung“ zusammengefrassen. Dazu wurde viel feuriger Traminer nachgegossen. Wie sagte Waltherr von der Vogelweide: „Ihr Pfaffen esset Hühner und trinket Wein, und laßt die dummen deutschen Laien fasten.“

(Die entwertete Braut.) Sigmund Sch., so erzählt das „Neue Wiener Tagbl.“, war ein armer Student der Medicin und brachte sich kümmerlich durch Stundengeben fort. Da lernte er die hübsche 15jährige Elsa kennen und lieben, deren Vater, Herr E., dem Studenten kein Geld daraus machte, daß seine Tochter keine Mitgift habe; jedoch versprach er ihm als seinem zukünftigen Schwiegersohne, ihn in den Studien durch Geldmittel kräftigst zu fördern. Es wurde die Verlobung gefeiert und

der Schwiegerpapa in spe zahlte die Collegiengelder, Rigorosentaxen u. s. w., bis endlich im Vorjahre der Bräutigam zum Doctor promoviert wurde. Bald darauf löste dieser aber das Verlöbniß mit der Begründung, daß ihm der Vater seiner Braut die versprochenen Mittel zur Stabilisierung als Arzt nicht bieten könne. Der präsumtive Schwiegervater verklagte nun den Doctor vor dem Civilgerichte in Wien auf Schadenersatz und stellte folgende Ansprüche: Für Kost, Vesper, Nachtmahl und Mittagsmahl an Sonn- und Feiertagen durch drei Jahre, sowie kleine Bardarlehen 1966 Gulden; für Collegiengelder, Examen- und Promotionsgebühren 840 Gulden; für Reisen des Bräutigams 200 Gulden; für die Verlobungsfeier, bei der fünfzig Personen geladen waren, 100 Gulden; für Entwertung der Ausstattung der Braut 60 Gulden; für Verminderung der Versorgungsmöglichkeit der Braut durch die Ehe, weil sie älter geworden und daher einer größeren Mitgift bedürfte, 6000 Gulden, in Summa 9116 Gulden. Der Kläger gab an, diese Ziffern seien nicht genau, da er keine Aufzeichnungen gemacht habe; er habe den Angeklagten zum Doctor gemacht und ihn wie einen Sohn behandelt. Der Vertreter des Angeklagten erklärte, daß der Aufwand des Herrn E. nicht mehr als 740 Gulden betragen habe, worüber sein Klient Buch geführt habe. Dieser war zum Rücktritt gezwungen, da er sich und seine Braut nicht hätte erhalten können. Die geleisteten 740 Gulden waren bereits vor der Verhandlung im Depositenamt erlegt, und der Verklagte brachte noch das Verlobungsgeschenk, eine silberne Uhr im Werte von 8 Gulden, einen Ring im Werte von 20 Gulden und einen Ebenholzstock zur Verhandlung mit. Die Abendessen, für die ein Betrag von 1916 Gulden aufgerechnet wurde, bestanden aus Butterbrot mit Käse und etwas Bier. Daraus allein erweise sich das Uebermaß der Ansprüche. Vollends unhaltbar sei das Begehren auf Schadenersatz für Entwertung der Braut. Der Kläger erklärte sich für betrogen, weil er annehmen müsse, daß der Doctor überhaupt nicht ernstlich beabsichtigte, seine Tochter zu heiraten; der Bräutigam versicherte dagegen, daß er nur schweren Herzens von dem Verlöbniß zurückgetreten sei. Der Gerichtshof verurtheilte schließlich Dr. Sigmund Sch. zur Zahlung von 1500 Gulden an Herrn E., da diesem kein Verschulden an dem Rücktritt beigemessen werden könne und der Bräutigam daher für den Ersatz des für ihn gemachten Aufwands verpflichtet sei. Die Klage wegen 6000 Gulden Ersatz für verminderte Heiratsfähigkeit wurde abgewiesen, da einen solchen Anspruch nur die Tochter, nicht aber der Vater stellen könne. Außerdem wurde der Doctor zu den halben Proceßkosten verurtheilt.

(Weit gekommen.) Wir lesen in der „Ost. Rundsch.“: Wie weit es im gemüthlichen „deutschen Wien“ bereits gekommen ist, dafür diene folgender Zwischenfall zum Beweise, der sich letzten Sonntag beim Nachmittagsconcerte der Militärkapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 23, Ludwig Wilhelm I., Markgrafen von Baden, im Hiesingerhofs (Zuckerbräu) ereignete. Genannte Kapelle erkühnte sich, den Besuchern ein Potpourri, überschrieben „Für meine Freunde“, von K. Komzak zu Gehör zu bringen, in dem sich in der Hiesingerhofs auf dem Programme befindlichen Erklärung folgende zwei tschechische Lieder: „Mese rsecko zda“ und „Vlastovicka svehol“ befanden. Allerdings hat sich der Herr Kapellmeister Fl. Scharf (!) gründlich getäuscht, wenn er glaubte, daß man diese Herausforderung ruhig hinnehme, da man deutlich genug durch Zischen und allerlei nichts weniger als schmeichelhafte Zwischenrufe zu verstehen gab, daß man derartige Schönheiten doch auch in Wien noch nicht vertrage. So erfreulich es war, im national verjüngten Wien ein plötzliches Aufblühen nationaler Begeisterung zu sehen, so lehrreich war es auch und ebenso traurig, daß man derartiges in heutiger Zeit überhaupt in reindeutscher Gegend zum Vortrage zu bringen wagt. Dem Besitzer des Hiesingerhofes

kaufte hatte, in die Ueberziehbartsche zu praticieren. Dabei kam ihr eine Postkarte in die Hände — nun, was auf einer solchen mitgetheilt wird, ist kein Geheimnis. Sie zog sie heraus und las:

„Altes Haus! Ich bin wieder einmal den Manichäern in die Hände gefallen, und diese Vampyre haben mir den letzten Tropfen abgezapft, so daß ich eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einer verschrumpften Backpflaume habe. Ich bin alles andere eher als ein „bemooster“ Bursche. Wenn Du auf Deinen schönsten Mammon nicht bis zum Ersten warten kannst, so nimm bei der Anatomie Vorschuß auf meinen seligen Leichnam oder, wenn Dir das bequemer ist, laß mich durch den Gerichtsvollzieher verriegeln und meistbietend verkaufen. Vielleicht findet sich ein Dummer, der an eine taube Muß ein paar Pfennige wagt. Im übrigen, wie immer Dein wohlaffectionierter Spund.“

Wie? „Fätschen“ sollte Geld verborgt haben — das konnte nicht stimmen!

Irma wandte die Karte um und sah auf die Adresse: „Herrn stud. jur. Hans Rüdiger“ stand darauf.

Erschrocken blickte sie zu Schliff hinüber, der sie unruhig beobachtete.

„Verzeihen Sie, ich habe wohl den falschen Ueberzieher. . . aber nein, es ist ja doch Ludwigs — hier fehlt der Knopf. . .“

Schliff sprang aufgeregt hinzu.

„Kann ich Ihnen behilflich sein?“ fragte er mit einer so sonderbaren Hast, daß Irma nothwendig aufmerksam werden mußte. Forschend sah sie in sein erregtes Gesicht, auf einmal stieg blitzartig ein Verdacht in ihr auf, und ehe Schliff es verhindern konnte, hatte sie den

anderen Mantel auseinander geschlagen und auf der Innenseite den Namenszug des Bruders entdeckt, den sie ihm selber in Goldschnur für das Futter des Ueberziehers gestickt hatte.

In dem Moment trat „Fätschen“ in den Wartesaal. Sein Auge überflog die verlegene Gruppe vor ihm — sofort hatte er begriffen, welches Unheil geschehen war, und sein glühendes Gesicht überzog sich, vielleicht das erstemal seit Jahren, mit Reichenblässe, er hätte so gern Vater und Schwester diese bittere Enttäuſchung erspart. Langsam, nicht wie ein munteres Bier- oder Wein-fätschen, sondern wie eine schwere cement- oder bleigefüllte Tonne rollte er sich der Schwester entgegen, und als sie mit einem schmerzlich-traurigen Blick leise sagte:

„Das war nicht schön, Ludwig, das habe ich Dir nicht zugetraut“, knickte er zusammen, als habe man ihn plötzlich aller seiner Reifen beraubt. Das einzige, was er noch zu äußern wagte, war die Bitte: „Sag's nicht dem Vater, damit ihm der Aerger erspart bleibt.“

Und während Irma mit bitteren Gefühlen der Heimat entgegenfuhr, ereignete sich das seltene Vorkommnis, daß ein Fuchs seinem Burschen eine gewaltige moralische Standpauke hielt, und das noch seltener, daß dieser sie ganz ruhig über sich ergehen ließ.

Am andern Tage hatte „Fätschen“ einen Vater, der um so depressiver wirkte, als es diesmal ausnahmsweise ein moralischer war. Er sah wie ein kranker Frosch in seiner Sophade, die erkaltete Pfeife im Munde und suchte das „Ding an sich“ zu ergründen, aber so viel er auch grubelte, es kam nichts anderes dabei heraus als eine ganz gemeine, egoistische, abscheuliche Lüge.

(Schluß folgt.)

sei dringend ans Herz gelegt, in Zukunft die Vortragsordnung einer genaueren Durchsicht zu würbigen, um derselben für Besucher, wie für den Wirt selbst unliebsame Störungen hintanzuhalten.

Eigen-Berichte.

Graz, 15. Mai. (Der „deutsche Turnverein beider Hochschulen in Graz“) feiert in den Pfingsttagen sein 35. Stiftungsfest mit folgender Festordnung: Freitag, 19. Mai 9 Uhr Empfangsabend auf der Vereinskneipe Hotel „Kaiserkrone“, Färbergasse. — Sonnabend, 20. Mai 9 Uhr vormittags Frühstück im Café „Wirth“ im Stadtpark. 11 Uhr vormittags Auffahrt zur Universität und Technischen Hochschule. Hierauf Frühshoppen auf der Kneipe. 4 Uhr nachmittags photographische Aufnahme der Festtheilnehmer vor der Landesturnhalle. 5 Uhr Schauturnen am Freiturnplatz vor der Landesturnhalle. Halb 9 Uhr abends Festcommers in der Steinfelder Bierhalle. — Sonntag und Montag, 21. und 22. Mai Festausschlag auf den Präbichl, Erzberg, nach Eisenerz und zum Leopoldsteinersee. — Montag, 22. Mai 11 Uhr abends Gekneipe in der „Kaiserkrone“.

Graz, 14. Mai. (Majalis.) Das von prachtvollem Wetter begünstigte 1. Grazer Maiwaldfest ist von einem glänzenden Endergebnis gekrönt worden. Die sich auf 4500 Personen beziffernden Theilnehmer gehörten den feinsten Kreisen der Grazer Bevölkerung an und bewiesen durch außerordentlich zahlreiche und theilweise namhafte Ueberzahlungen und durch den Umstand, daß der Bewirtungsausschuß binnen wenigen Stunden die Siebenbürger Gaben ausverkauft hatte, daß sie mit dem Grazer Majalis sympathisiren. In der letzten Sitzung des Ausschusses konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich die Auslagen des Festes auf 2553 Kronen 92 Heller, die Einnahmen auf 6341 Kronen 85 Heller belaufen, somit ein Ueberschuß von 3787 Kronen 93 Heller erzielt wurde. Dieses Reinerträgnis wurde wie folgt vertheilt: 2000 Kronen der evangelischen Landeskirche in Siebenbürgen zur Unterstützung der theilweise sehr armen und sich in großer Nothlage befindlichen deutschen Schulen Siebenbürgens, 1000 Kronen dem Kroisbach-Mariagrüner Verschönerungsvereine zur Erhaltung des Mariagrüner Waldes, 200 Kronen demselben Vereine für Vogelpflege, 200 Kronen dem Vereine Colonie. Da noch nicht alle Verbindlichkeiten gelöst werden konnten und sowohl noch Einnahmen als Ausgaben zur Verrechnung gelangen, verbleibt der Betrag von 387 Kronen 93 Heller zu Händen des Ausschusses und wird die sich bei endgültigem Abschluß der Rechnung ergebende Summe der Grazer Freiwilligen Rettungsgesellschaft zugeführt.

Graz, 12. Mai. (Theater.) Als mehrere Theaterbesucher nach der ersten Vorstellung unter der neuen Direction den wohlthätigen Einfluß einer verständigen Regie feststellten, konnte man zweifeln, ob nicht der Wunsch der Vater des Gedankens sei; jetzt ist es zu unserem Heile klar, daß jene wirklich richtig sahen. Wir haben Vorstellungen von Schauspielen erlebt, wie sie bisher in Graz nicht möglich waren; ich erinnere an „Falschmement“, „Liebesheirat“, „Clavigo“ und „Don Carlos“. Jetzt liegt es nur am Publicum, diese Vorstellungen auch zu besuchen, während man bisher annehmen konnte, daß viele auf eine Aufführung lieber verzichten als eine schlechte besuchen. Hoffentlich zeigt sich auch hier das Publicum so erziehungsfähig, wie es vor kurzer Zeit die große Oper zu würdigen lernte. Mannigfache Gastspiele boten nur großen Genuß; das muntere Frä. Kiese eroberte schnell die Herzen, die weltberühmte Frau Palmay ließ ihr Talent in allen Farben erglänzen, die tragischen Sängerinnen Frau Janusebouski, Frä. Stoll und Frä. Fellwock fanden allen Beifall der im allgemeinen gut besuchten Häuser; bei letzterer, die gegenwärtig der Wiener Hofoper angehört, führte das Gastspiel zu einem Engagement. Der von den Grazern hochgeschätzte Herr Martelli erschien wieder, die großen Anzengruber'schen Figuren zu verkörpern; in seiner Begleitung weilte sein Töchterchen, welches echtes Theaterblut verrieth. In den letzten Tagen gastierten Herr Wanka, Herr Ludwig und Frä. Hartwig; ersterer gewann sofort die volle Sympathie, während bei dem zweitgenannten das auf Engagement berechnete Gastspiel wohl zu keinem Erfolge führen wird, wie wir hoffen. Bei Frä. Hartwig muß man wohl das heutige Spiel abwarten, denn in dem dummen Stück „Die goldene Eva“ ist bei bestem Willen und Können nicht viel zu machen. Nach aller Voraussicht Großartiges wird uns in der nächsten Woche geboten werden, indem Herr Matkowski vom kgl. Schauspielhaus in Berlin ein Gastspiel eröffnet: Montag als Sigismund in Calveros „Das Leben ein Traum“, Dienstag als „Kean“ in dem gleichnamigen Schauspiel von Dumas.

Triest, 16. April. (Grottenfest in St. Canzian bei Divacca.) Die Section Küstenland des D. u. De. Alpenvereines beabsichtigt auch heuer wieder ein Grottenfest in den Höhlen von St. Canzian zu veranstalten. Dasselbe soll von nun an jährlich am Pfingstmontag stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden auch heuer die großartigen Räume der Katakomben von 11 bis 1 Uhr festlich beleuchtet werden, und besonders die interessantesten Punkte werden in herrlichem Kerzen- und Magnesiumlicht erstrahlen. Alle sonstigen Kosten für Führer und für Fackelbeleuchtung werden entfallen, und man wird die seltene Gelegenheit haben, gegen die Eintrittsgebühr von 1 Krone die herrlichen unterirdischen Räume mit Muße bewundern zu können. Dabei sei wieder aufmerksam gemacht, daß St. Canzian, fassam bekannt wegen seiner großartigen unterirdischen Naturwunder, von Divacca aus in nur 3/4 Stunden auf

bequemem Fahr- und Fußwege zu erreichen ist. Von Norden aus ist die Zugverbindung dahin sehr günstig; denn die aus der Richtung von Wien kommenden Züge passieren Divacca vormittags. Man kann dann leicht die Grottenwelt bequem besichtigen und zur Rückfahrt, beziehungsweise Weiterfahrt nach Triest, die in Divacca am Nachmittage und am Abende abgehenden Züge benützen.

Wien, 11. Mai. (Weltausstellung Paris 1900.) Die französische Ausstellungsverwaltung hat dem f. l. General-Commissariat nun auch das Reglement für die anlässlich der Pariser Weltausstellung stattfindenden internationalen Wettbewerbe in den verschiedenen körperlichen Uebungen und Arten des Sports übermittelt. Diese Concurrenzen, die unter dem Patronate der französischen Regierung stehen und im Bois de Vincennes stattfinden werden, sind folgende: Athletik, Gymnastik, Fechtkunst, Schießsport, Pferdesport, Radsportsport, Automobilismus, Wassersport, Rettungs- und Bergungswesen, Luftschiffahrt. Diesen Zweigen des Sportwesens entsprechend, werden zehn Special-Comités für die Veranstaltung der Wettbewerbe eingesetzt werden. Ferner wird noch eine „Commission superieure“ gebildet werden, welche berufen sein wird, die Durchführungsbestimmungen für das Reglement zu verfassen, darin nicht vorgefehene Fälle zu entscheiden und die Vorschläge der Sections-Comités in ein System zu bringen. Corporationen und Private, welche sich für diese Wettbewerbe interessieren, können einzelne Exemplare des ins Deutsche übertragenen Reglements im f. l. General-Commissariat (f. l. Handels-Ministerium, I., Postgasse 8) beheben.

Volksversammlung.

Die am Samstag, den 13. d. hier im Göß'schen Brauhaus abgehaltene Volksversammlung mit der Tagesordnung „Internationale Socialdemokratie und nationale Socialreform“ war massenhaft besucht. Die Socialdemokraten, die schon seit halb 7 Uhr die Mitte des Saales besetzt hielten, befanden sich in der großen Mehrheit, aber auch die Deutschnationalen hatten sich in großer Zahl eingefunden. Der Einberufer, Schriftleiter Dr. Huber, eröffnete um 8 Uhr die Versammlung, und verwies auf ihren Anlaß und ersuchte, einen Vorsitzenden zu wählen. Als solcher wurde Herr A n e k h u b e r gewählt und sodann Ordner von beiden Parteien aufgestellt.

Vor Eingehen auf die Tagesordnung erhielt Reichsrathsabgeordneter G r i s m a y r das Wort, der seine stets arbeiterfreundliche Haltung betonte und Beschimpfungen, wie die in der letzten Versammlung gegen seine Partei gefallenen, bedauerte.

Dann erhielt Dr. Huber das Wort zu seiner Rede „Internationale Socialdemokratie und nationale Socialreform“. Er wies auf die letzte seitens der Socialdemokraten abgehaltene Versammlung hin und hob hervor, daß das Auftreten des damaligen socialdemokratischen Redners Herrn Heindl die Sympathien und Zuneigungen, die in den Kreisen des gebildeten Bürgerthums unserer Stadt für die Socialdemokratie herrschten, gründlich zerstört und selbst manchen Arbeiter über den Wert dieser Art der Vertretung seiner Sache stutzig gemacht hätte. (Widerspruch.) Die heute nicht von der Partei, sondern von ihm (Redner) allein einberufene Volksversammlung solle Gelegenheit zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung geben, wozu die erste Versammlung infolge der persönlichen Beschimpfungen seitens des socialdemokratischen Redners keine Gelegenheit gegeben habe. Die socialdemokratische Berichterstattung habe seine Ausführungen in der letzten Versammlung ganz beiseite gestellt, um zu verdecken, daß Herr Heindl in seiner Antwort weder in der Frage der deutschen Staatsprache, noch in der der Obstruction oder der Kornzölle ein und aus gewußt habe. (Widerspruch der Socialdemokraten.) Redner geht auf die Grundfrage der Socialdemokratie ein und erklärt, daß die Socialdemokraten im Grunde ihrer Lehre nicht international seien. International könnten Verbindungen, Einrichtungen sein, aber nicht Menschen. Die Socialdemokraten aber seien a n t i n a t i o n a l. „Sie erwarten die Lösung der sozialen Fragen von einem Zustande, in dem alle Unterschiede von Sprachen und nationalen Gliederungen aufgehört haben werden. Darin stehen wir ihnen aber grundsätzlich entgegen, denn wir sind der Meinung, daß das Zusammenfließen der Nationen in ein uferloses Meer kein idealer Zustand sei, wir sehen in der Nation das Product einer Auswahl, einer Vereblung der Menschheit. Wir erblicken das Beste, was wir in unserer Nation lieben, in d. m. worin sie sich von den anderen Nationen unterscheidet, und diese Unterschiede wollen wir nicht verwischt sehen, wir wollen unsere nationalen Eigentümlichkeiten und unsere nationale Sprache, die eine Sprache ist, an deren Culturhöheit kaum eine einzige heranreicht, bewahrt wissen in jedem Falle. Wir wollen nicht eingerührt werden in den großen Menschheitsbrei der Zukunft, sondern das bleiben, wozu uns die große Entwicklung der Zeit gemacht hat, wir wollen Deutsche bleiben. Das aber wollen Sie nicht.“ (Lebhafte Heilrufe und Widerspruch.) Redner kritisierte heraus an der Hand der Schilderungen Schaffles und Bebel's den socialistischen Zukunftsstaat. Er führt mehrere der krassesten Aussprüche des letzteren Schriftstellers an und bezeichnet das Programm als Flittergold für politische Kinder. Wenn man sich mit solchen Phantasien den Kopf vollsaugt, solle man lieber gleich zu den Clericalen gehen und sich von ihnen das Himmelreich versprechen lassen. Das sei eben so tröstlich und billig. (Heftiger Widerspruch der Socialdemokraten.) Das Privateigenthum gänzlich abschaffen zu wollen deswegen, weil es jetzt ungerecht vertheilt sei, sei eine Eisenbaracke, wie wenn man jemandem eine Kugel

vor den Kopf schießen wollte, um ihn vom Bahnweg zu heilen. Der Redner citirt mehrere socialistische Aussprüche, die beweisen, daß die Socialdemokraten aus lauter Doctrinarismus Gegner jeder socialen Reform seien. Die Socialdemokraten wollen ihre Anhänger heimatlos, um über eine schlagfertige Masse verfügen zu können. (Große Unruhe und Unterbrechungen.) Der Redner verweist auf den Niedergang der Socialdemokratie. Ueberall wende man sich von ihr ab und schlage die Bahnen der social-reformatorischen Arbeit ein. Er citirt Stellen aus Bernsteins Buch „Die Voraussetzungen des Socialismus“, die das beweisen. Er verweist auf den blühenden Stand der Arbeitsverhältnisse in England, die ohne die Socialdemokratie erreicht worden sei, und erörtert die Grundzüge der nationalen Socialreform, so das Anstreben der directen Besteuerung, der Ausgestaltung der Erbssteuer bis zum Charakter einer Prohibitivsteuer, die Einführung einer Steuer zur Verhinderung der Capitalisierung, Normierung eines Minimallohnes und einer Maximalarbeitszeit, Verbot des Würfelspiels mit Lebensmitteln u. a. Der Redner erörtert auf die glänzenden Erfolge der gewerkschaftlichen Selbsthilfe in England und führt an der Hand der Daten aus, daß die genossenschaftliche Thätigkeit die Arbeiterschaft nicht nur zum Großcapitalisten, sondern auch zum Großgrundbesitzer machen könne. Mit jedem Antheil der Arbeiter an dem heimatischen Boden wachse aber sein Heimatgefühl. Redner schließt mit einem Ausspruch Lafalles, der die sociale Mission des deutschen Volkes betont. (Beifall der Deutschnationalen.)

Dann sprach namens der socialdemokratischen Partei Reichsrathsabgeordneter K e s e l. Er bezeichnet die Behauptung, daß die Socialdemokraten antinational seien, als unrichtig. Sie verfechten nur die Gleichberechtigung der Völker und wollen keine Vorherrschaft. Betreffs des Zukunftsstaates sagt er, daß es eine officielle Schilderung davon nicht gebe. Er bezeichnet sich selber als Materialisten und consequenten Marxisten. Bernstein sei kein Socialdemokrat mehr. Die Ausführungen des Vorredners sucht er in mehreren Punkten zu berichtigen. Er entwickelt das bekannte marxistische Programm betreffs der fortschreitenden Proletarisierung und der endlichen Enteignung der Capitalisten, sowie der Vergesellschaftung der Productionsmittel. Im Gegensatz zu den citirten socialistischen Schriftstellern bezeichnet K e s e l als derzeitiges Streben der Socialdemokraten die sociale Reform. Die Deutschnationalen seien eine Bourgeoispartei und wollen durch die Betonung des Nationalgefühls die Organisation der Arbeiter schwächen und die Macht des Großcapital's stärken. Die Arbeiter werden ihnen nicht auf den Leim gehen. K e s e l beendet seine über eine Stunde währenden Ausführungen bei voller Ruhe der Nationalen unter großem Beifalle seiner Parteigenossen.

Zur Erwiderung erhält Dr. Huber das Wort. In dem Momente entsteht ein riesiger Lärm im Saale. Als der Vorsitzende, der seine Parteigenossen wiederholt zur Ruhe und Anständigkeit ermahnt, endlich Ruhe geschaffen hat, führt Redner aus, daß eine Lehre, die auf die Auflösung der Nationen hinarbeite, offenbar als antinational bezeichnet werden müsse. Redner habe es schon früher erklärt, daß die Deutschnationalen nicht aus Wohlwollen, sondern aus nationalem Pflichtbewusstsein für die Arbeiter ihres Volkes eintreten. Sie fassen das als ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit auf, aber sie verlangen es auch vom Arbeiter, daß er es als seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit ansehe, für sein Volk einzutreten. Dem historisch Denkenden müsse es klar sein, daß der sogenannte vierte Stand noch kein eigentlicher Stand sei, er sei Urstoff, Protoplasma, für sich entwickelnde Stände. Die intelligente und selbstständig gewordene Arbeiterschaft werde sich aus ihm heraus entwickeln. Ein Spreu werde immer zurückbleiben. Diese Entwicklung wollen die Deutschnationalen fördern. Die Erde über Nacht in einen Paradiesgarten umwandeln, das könnten sie freilich nicht leisten. Aber das nährende Brot der Socialreform können sie dem Arbeiter bieten. Anknüpfend an die Bemerkung K e s e l's betreffs der Gleichberechtigung der Völker citirt Redner einen Ausspruch der „Arbeiterzeitung“, der besagt, daß mit dieser sagenhaften Gleichberechtigung nicht das Geringste geleistet sei. Er richtet an den Abgeordneten K e s e l mit Rücksicht auf die seinerzeitige Zeitungsmeldung, daß K e s e l sich für die deutsche Staatsprache ausgesprochen habe, die Aufforderung, seine Stellung zu dieser Frage darzuthun. (Großer Beifall der Deutschnationalen.)

Herr W a n n e r, Schloffer und Vorstand des deutsch-völkischen Arbeiter- und Gehilfenvereines in Graz, erörtert das Schönerer'sche Programm. Es hebt gegenüber den Socialdemokraten die Ungleichheit der Völker als ein Naturgesetz hervor. (Unruhe.) Er verweist auf die fremdländischen Arbeiter als Preisdrücker und auf die Antichinesenbill der Vereinigten Staaten als Schutz der heimischen Arbeiter. Der Standpunkt der Deutschnationalen sei, zunächst und in erster Linie für das Wohl der deutschen Volksgenossen Sorge zu tragen.

Bei diesen Worten erheben windische Arbeiter, die auf der Estrade sich sammelten, ein wahres Indianergeheul, Schirme und Stöcke werden geschwungen, namentlich einige Weiber thun sich hervor. Der Redner kann nicht weiterprechen und muß die Rednerbühne verlassen.

Als endlich etwas Ruhe eingetreten ist, ergreift Abgeordneter K e s e l wieder das Wort. Betreffs der Anfrage wegen der deutschen Staatsprache erklärt er es als unrichtig, daß er sich für die deutsche Staatsprache ausgesprochen habe. Er habe damals nur gesagt, es sei von den Deutschen politisch nicht klug, daß sie die Forderung nach der deutschen Staatsprache so in den Vordergrund rücken, weil das keine nationale, sondern eine admini-

strative Maßregel sei. Eine Verkehrssprache müsse immer existieren. Es wird nicht leicht zu etwas anderm kommen, als daß im Großen und Ganzen, was die Deutschnationalen die deutsche Staatsprache nennen, bleiben werde. Die Socialdemokraten werden aber nie eine Vorherrschaft der deutschen Sprache anerkennen u. s. w. (Das ist eine ganz nichtsagende gewundene Erklärung. Num. d. Schiltg.) Als im Verlaufe seiner Ausführungen der Redner die Deutschnationalen wiederholt als eine Fabrikantenpartei bezeichnete, erhoben die Nationalen lauten Widerspruch durch den Ruf: „Das ist läppisch, das glauben Sie ja selber nicht.“ Ein Zwischenruf eines Deutschnationalen, die Villa Bebel betreffend, entfeßte wieder einen riesigen Sturm. Abg. Kessel schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die internationale völkerebefreiende Socialdemokratie, worauf der Vorsitzende um 1/12 Uhr die Versammlung schloß.

Die Socialdemokraten sangen dann das „Lied der Arbeit“, das die Nationalen ruhig mitanhörten. Als sich die Deutschnationalen nach dem Verlassen des Locals im Gastgarten sammelten und die „Wacht am Rhein“ und das Bismarcklied sangen, erhoben die vorbeiziehenden Genossen ein lustiges Gejohle und Pfeifen. Die Nationalen sangen die Lieder zu Ende und begaben sich hierauf ins Casino.

Marburger Nachrichten.

(Promotion.) Im großen Festsaale der k. k. Universität in Graz fand gestern Mittags die Promotion des k. k. Aufculturanten Herrn Rudolf Höfler zum Doctor der Rechte statt. Der neue Herr Doctor ist ein Sohn des Materialmagazinsverwalters Herrn Höfler in Marburg.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am Pfingstsonntag wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl stattfinden.

(Todesfall.) In St. Lorenzen ob Marburg wird heute nachmittags Herr Hans Novak, ein Sohn des Holzhändlers und Realitätenbesizers Herrn Vincenz Novak, zu Grabe geleitet, welcher nach längerem Leiden im 25. Lebensjahre starb.

(Fortbildungstreiben unserer Lehrerschaft.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Bürgerlehrer Eduard Burger kürzlich die Lehrbefähigungsprüfung für Bürgerlehrer aus der 3. Fachgruppe mit Auszeichnung bestanden. Auf Grund dieses Ergebnisses und der bereits vorher abgelegten Prüfungen aus der 1. und 2. Fachgruppe ist Herr Burger die einzige Lehrperson Steiermarks, die für sämtliche Unterrichtsstunden der Bürgerlehrer lehrbefähigt ist. Möge der genannte Herr der Stadt Marburg erhalten bleiben, der Schule zum Nutzen, der deutschen Sache zum Heile.

(Schülerconcert des Philharmonischen Vereines.) Seit Jahren schon ist die Veranstaltung von Concerten der Musikschule des Vereines besuchenden Schüler eine dankbare Gepflogenheit, weil daraus nicht bloß zu ersehen ist, welche Wege zur Erzielung des Zweckes eingeschlagen wurden, sondern weil man auch zu erkennen vermag, inwieweit man das Ziel selbst erreicht oder sich demselben genähert hat. Die Veranstaltung gerade solcher dankbarer Schüleraufführungen bietet eine Fülle von belehrenden Momenten: man erkennt die hemmenden, die fördernden Kräfte; lernt es, die einen zu beseitigen, die andern zu verwerten; aber auch mit einer gewissen Genugthuung wird man erfüllt, wenn man sich nun sagen darf, daß die erzielten Erfolge, soweit man dieselben zu überschauen vermag, den Erwartungen entsprechen, die man in diese Musikschule setzt. Leider besitzt gerade diese so segensreich wirkende Anstalt nicht noch jenen Zuspruch, den sie in so reichem Maße verdient, und nicht genug oft kann man die dringende Mahnung an die Eltern ergehen lassen, ihren Kindern Musikunterricht ertheilen zu lassen. Gerade die Musik ist es, die veredelnd auf das Kindsgemüth einwirkt und vor allfälliger Verrohung schützt. Ein erfreulicher Beweis von den Fortschritten der Schüler der Musikschule des Philharmonischen Vereines wurde uns bei dem am Sonntag, den 14. d., im Burgsaale veranstalteten Schülerconcerte geboten. Schon die beiden Orchesterwerke, Mozarts Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ und der 1. Satz der C-moll Symphonie von Mendelssohn zeigten von dem trefflichen Zusammenspielen, der Sorgfalt des Studiums, welches auch gebieterischen Schwung des Vortrages nicht vermissen ließ, und oft vergesse man, einem Schülerconcerte beizuwohnen. Die von den Fräulein Wittermann und Leske vorgetragene Peer-Gynt Suite von Grieg ließ vor allem eine gute Auffassung der eigenartigen Tonfärbung erkennen, die auch in jeder Hinsicht geschmackvoll zum Vortrage gelangte; hübscher Anschlag und eine beachtenswerte Technik sicherten diesen beiden Fräulein für dieses vorgetragene Clavierstück reichen Beifall. Auch in dem Duo für zwei Flöten von Rühlau konnten die beiden Schüler Bauer und Gorianz ihre beachtenswerte Geläufigkeit, verbunden mit schönem Anschlag und Ton zum Ausdruck bringen. Recht brav, mit Wärme wurde von den Schülern der höheren Violinclassen Bachs „Meditation“ zum Vortrage gebracht. Im schönsten Lichte konnte auch Fräulein Mizzi Fritsch ihre Gesangsfortschritte mit den beiden innig zum Vortrage gebrachten Liedern erglänzen lassen. Lange anhaltender Beifall folgte jedem der einzelnen vorgetragenen Musikstücke, von den zahlreich erschienenen Zuhörern gesendet, der nicht nur den einzelnen Vortragenden, sondern in erster Linie den trefflichen Lehrern der Anstalt galt, die mit so vieler Sorgfalt, Liebe und Hingebung den anstrengenden Unterricht leiten und so erfreuliche Ergebnisse erzielen.

(Frühlingsfest.) Die Vorarbeiten zu dem für den 4. Juni d. J. von den vereinigten Ortsgruppen der Südmart und des deutschen Schulvereines geplanten „Frühlingsfest“ in allen Räumen unseres Casino's schreiten rüstig vorwärts. Die einleitenden Sitzungen waren von Damen und Herren stark besucht, so daß die verschiedenen Gruppen sich bereits in den Grundzügen gebildet haben. Eine anmuthige Schaar junger Damen aus den besten Kreisen unserer Stadt hat sich in den Dienst der nationalen Sache gestellt. Eine große Anzahl von Spenden ist dem Ausschusse bereits zugesichert, so daß die verschiedenen Verkaufsstände Auge wie Gaumen gleichermaßen befriedigen werden. Auch für Unterhaltung mancherlei Art ist gesorgt worden, ja es ist erstaunlich, welche Kunstkräfte unsere Stadt aufweist, wenn es gilt unsern nationalen Schutzvereinen neue Mittel zuzuführen. Heute dürfen wir das genaue Programm noch nicht verrathen, aber so viel ist gewiß, ob der Besucher nun alt oder jung, vertrießlich oder lustig sein mag, er wird und muß Anregung finden, am meisten natürlich bei dem Gedanken, unserer guten deutschen Sache gedient zu haben. Gültige Spenden für den Bazar sind abzugeben bei Frau Antonie Reiser-Frühau, Bittlingsgasse 13, Gaben an Wein bei Herrn Director Schmidt, Postgasse, Zuckerbäckereien bei Frau Lehrer Sedlatzschel, Hauptplatz, Spenden für das Büffet bei Frau Oering, Walenta, Tegethoffstraße oder am Festplatz im Casino.

(Das Concert der Südbahn-Musikkapelle.) Am 14. Mai concertierte die Südbahn-Musikkapelle in den Räumen der Casino-Restoration. Die gut gewählte Vortragsordnung machte schon einen angenehmen Eindruck auf die Besucher und mit Aufmerksamkeit lauschten sie den mit Virtuosität gebrachten Overturen, Potpourrien und Tanzweisen; die stürmischen Beifallsbezeugungen erwiderte der Kapellmeister mit präcise durchgeführten Märschen, wie sie eine Regimentsmusik nicht besser effectuieren kann. Herr Max Schönherr, welcher in so kurzer Zeit durch Fleiß und unermüdeliches Streben die Südbahn-Musikkapelle auf diese Höhe gebracht hat, verdient allgemeine Anerkennung. Es ist nur traurig, daß die Bewohner von Marburg derlei Concerte trotz des minimalen Eintrittspreises so wenig besuchen.

(Die Kapelle des M. R. C. „Wanderlust“) wird unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllekrus am Pfingstsonntag nachmittags in Herrn Roths Gasthaus (Schneider, Triesterstraße) und am Pfingstmontag abends in Th. Götz Bierhalle spielen.

(Ein sehr interessantes Bauproject) bietet heute die Erhöhung des Rauchfanges am Ringofen im Ziegelwerke der Herren H. Schmid und Chr. Speidel in Melling, welcher von der bestempfohlenen Firma Rud. Urbanitzky, Ingenieur und Baumeister in Linz a. D., ohne Gerüstung und ohne jede Betriebsstörung um volle 7 Meter erhöht wird. Freunde vom Bauwesen sind freundlichst eingeladen, diese gewiß sehr interessante und selten vorkommende Arbeit im Laufe der nächsten Tage zu besichtigen.

(Radrennen.) Herr Adolf Fritsch, ein Marburger Bürgersohn, der beste Sprinter Croatiens, hat bei dem am 11. Mai stattgefundenen Rennen in Ugram fünf erste Preise gewonnen und seine Gegner mit einer fabelhaften Leichtigkeit abgefertigt, was ein Beweis dafür ist, daß Fritsch sich heuer in großartiger Form befindet. Auch forderte Fritsch alle Fahrer Croatiens und Ungarns sowohl auf Einfacher als auch auf Tandem zu einem Match auf. Wir wünschen unserem Meisterfahrer, daß er auch fernerhin solche schöne Erfolge aufweise.

(Von der Südbahn.) Die laut Fahrplan der k. k. priv. Südbahn in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September in Verkehr zu setzenden Sonn- und Feiertagszüge Nr. 506/b und Nr. 405/b werden bei günstigem Wetter auch an den beiden Pfingstfeiertagen, d. i. am 21. und 22. d. M., von hier nach Unterdrauburg und zurück verkehren.

(Stellwagen-Verkehr Kranichsfeld — Ober-Pulsgau.) Vom Pfingstsonntage an verkehrt jeden Sonn- und Feiertag vom gemischten Zuge, der um 3 Uhr nachmittags in Kranichsfeld eintrifft, der Stellwagen nach Ober-Pulsgau zu Joh. Sorschaks Gasthaus.

(Elektrisches Licht- und Wasserheilverfahren.) Anfragen betreffs des elektrischen Licht- und Wasserheilverfahrens in Graz sind zu richten Leonhardstraße Nr. 9, nicht 8, wie es irrtümlich in der letzten Nummer hieß.

(Die heurige Stierschau) im Sprengel der Bezirksvertretung Marburg findet an nachbenannten Tagen und Orten statt: Am 26. Mai um 12 Uhr mittags in St. Lorenzen ob Marburg für die Gemeinden Krekenbach, Rumen, St. Lorenzen, Rottenberg und Zinsath. — Am 29. Mai vormittags 8 Uhr in Marburg am kleinen Exercierplatz für die Gemeinden Gams, Jellovek, Johannesberg, Kartschobin, Hl. Kreuz, Leitersberg, St. Peter, Rofsbach, Slemen, Tresteritz, Walz und Zellnitz a. D. Nachmittags halb 2 Uhr in St. Eghdi beim Gasthause des Herrn Reppik für die Gemeinden St. Eghdi, St. Jakob, Zaring, Ranischa, Platsch, Pölltschdorf, Wittschein, Wörttschberg, Zellnitz a. M., Zierberg und Zirknitz und um 4 Uhr nachmittags in Böbñitz beim Gasthause des Herrn Fischer für die Gemeinden Dobrenng, St. Georgen a. P., Grabischa, Gruschau, Ober-St. Kunigund, St. Margarethen a. P., Böbñitzhofen, Ranzenberg, Speisenegg, Sulzthal, Tragutisch, Wachsenberg und Wolfsthal. — Am 30. Mai vormittags 8 Uhr in Marburg, Magdalena-Vorstadt, beim Gasthause „zum Elephanten“ für die Gemeinden: Bergensthal, Brunnndorf, Feistritz b. J., Feistritz b. L., Lembach, Lobnitz, Maria-Rast, St. Martin b. Wbg., St. Nikolai,

Biederdorf, Roberich, Rofwein, Rothwein, Ober-Täubling, Unter-Täubling, Ziglenzen, Zmolnig und Zwentendorf. Nachmittags 2 Uhr in Schleinitz für die Gemeinden Fraueheim, Goriken, Jeschenzen, Ober-Rötsch, Unter-Rötsch, Kranichsfeld, Doka, St. Margarethen a. Df., Mauerbach, Ruffdorf, Pachern, Pivola, Podoba, Rantsche, Rokeis, Schleinitz, Stoggen und Wochau. — Die Stierschau wird vom Distriktsobmann Herrn Gutsverwalter Joh. Baumann in Windenau geleitet und demselben sind der k. k. Bezirks-thierarzt Herr Hermann Haage und die Gauvorstände zur Amtshandlung zugetheilt.

Letzte Nachrichten.

Graz. Nach einer Drahtmeldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ sind in der Zeit vom 1. Jänner dieses Jahres bis zum heutigen Tag in Graz 206 Personen, 147 Männer und 59 Frauen, aus der katholischen Kirche ausgetreten. In verschiedenen Orten Steiermarks werden infolge der Verbreitung von zahlreichen Los von Rom-Flugschriften Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Wien, 16. Mai. Heute fanden hier zwölf socialdemokratische Versammlungen statt, die von etwa 6000 Arbeitern besucht waren und ruhig verliefen. Die Versammlungen nahmen eine Resolution an, betreffend die Ausgestaltung des Reichsvolkschulgesetzes.

Berlin, 16. Mai. Die von Prof. v. Stengel, einem der deutschen Delegierten zur Friedensconferenz, verfaßte Schrift über den „ewigen Frieden“ soll von der russischen Censur verboten worden sein.

London, 16. Mai. „Reuters Office“ meldet aus Peking: In der Note, mit welcher die russische Forderung nach einer directen Eisenbahnverbindung mit Peking abgelehnt wird, erklärt die chinesische Regierung, daß sie nicht mehr an die russischen Freundschafts-Verprechungen glauben könne.

Im Verlage von J. H. W. Dietz Nachf. ist erschienen: Die Voraussetzungen des Socialismus und die Aufgaben der Socialdemokratie. Von Ed. Bernstein. Preis 2 Mark. Aus dem Inhalt heben wir das Nachstehende hervor: Erstes Kapitel. Die grundlegenden Sätze des marxistischen Socialismus. a) Die Wissenschaftselemente des Marxismus. b) Die materialistische Geschichtsauffassung und die historische Nothwendigkeit. c) Die marxistische Lehre vom Classenkampf und der Capitalentwicklung. — Zweites Kapitel. Der Marxismus und die Hegel'sche Dialektik. a) Die Fallstricke der hegelianisch-dialektischen Methode. b) Marxismus und Blanquismus. — Drittes Kapitel. Die wirtschaftliche Entwicklung der modernen Gesellschaft. a) Etwas über die Bedeutung der Marx'schen Werththeorie. b) Die Einkommensbewegung in der modernen Gesellschaft. c) Die Betriebsclassen in der Production und Distribution des gesellschaftlichen Reichthums. d) Die Krisen und die Anpassungsmöglichkeiten der modernen Wirtschaft. — Viertes Kapitel. Die Aufgaben und Möglichkeiten der Socialdemokratie. a) Die politischen und ökonomischen Vorbedingungen des Socialismus. b) Die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsgesellschaften. c) Demokratie und Socialismus. d) Die nächsten Aufgaben der Socialdemokratie. — Schluß: Endziel und Bewegung. Alle Buchhandlungen und Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen.

Verstorbene im allg. Krankenhaus, Marburg.

2. Mai: Anton Verduil aus Verhola.
3. Mai: Franz Sorschak aus Kerschbach.
4. Mai: Anton Krifos aus Koblberg.
6. Mai: Franz Petich aus St. Jakob.
7. Mai: Georg Stipper aus Oberwiltischen.
9. Mai: Thomas Gollob aus Dobrenng.
11. Mai: Paul Encl aus Seibdorf.
12. Mai: Vincenz Waiba aus Marburg.
13. Mai: Josef Kaiba aus Kerschbach.
14. Mai: Maria Simonić aus Haidenschaft.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen à 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Somatose hervorragendes

(Fleisch-Eiweiß)

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Drogerien.

Nur echt, wenn in Original-Packung.

Franz Wilhelm's abführender Thee

von

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. ö. W. per Paket zu beziehen.

Kauft Beyer-Tinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Göttau.

nur Beyer-Tinten!

Firmungs-Geschenke!
Reichste Auswahl! Billigste Preise! Nur solide Waren!



Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg a. D., Herrengasse Nr. 19

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortiertes Lager von

Neuheiten

1053

in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren

sowie

Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber

mit zweijähriger Garantie, einer geeigneten Beachtung bestens zu empfehlen. Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstatt schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

1105

Kundmachung.

Zu der Zeit vom 7. bis inclusive 10. Juni l. J. findet an der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg ein Winerkurs für Sommerbehandlung und Nebengrünveredlung statt. Unbemittelten Winerern kann eine Unterstützung aus Landesmitteln gewährt werden.

Gefuche sind bis 1. Juni an die Direction der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg, die auch alle näheren Auskünfte erteilt, zu richten.

1144

Graz, im Mai 1899.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Kundmachung.

Vom gefertigten Gemeindeamte wird das Haus Nr. 42 in St. Lorenzen ob Marburg (vormals Schulhaus) unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkaufe angeboten. Dasselbe befindet sich in der Mitte des Marktes St. Lorenzen auf sehr gutem Boden, ist zu jedem Geschäfte sowie zu Wohnungen für Sommerparteien besonders geeignet, in bestem Bauzustande und enthält 6 Zimmer, 1 Küche und geräumigen Keller. Anfragen sind zu richten an die Gemeindevorsteherung St. Lorenzen ob Marburg.

Marktgemeindevorsteher St. Lorenzen ob Marburg, 8. Mai 1899.

1081

Der Bürgermeister: A. Millemoth.

Unsere Vertretung für Marburg ist zu vergeben. Reflektierende Herren, welche das Bar- und Ratenzahlungs-Geschäft kennen und befähigt sind, einen großen Umsatz zu erzielen, wollen sich unter Angabe von Referenzen wenden an United Stades Quitar-Zither Co., Graz, Salvominiplatz 20.

Kleine Realität

Weingarten, Acker, Obstgarten, Haus mit 5 Zimmern, 2 Keller, genaues Preisverhältnis, Stallungen, Gemüsegarten, sehr schön gelegen, zu verkaufen. „Morkhof“, Leitersberger Tunnel.

1104

Zuderbäder:

Lehrjunge

findet Aufnahme bei A. Reichmeyer, Conditior.

1155

Verwalter

bittet als Schaffer unterzukommen; selber ist in Ackerbau, Viehzucht und Weinbauarbeit praktisch. Marburg, Tegethoffstraße 71.

1149

Rehgehörne,

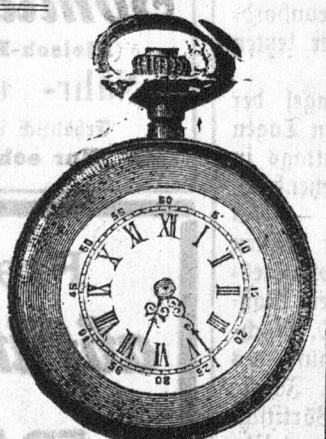
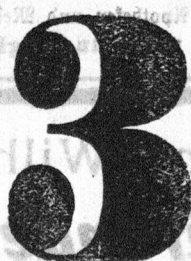
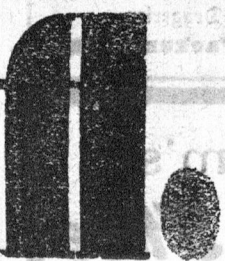
sowie mehrere Hirschgeweihe und Gemütschilde, event. ganze Sammlung von solchen kauft Joh. Rohrer, Wien, Tirol.

1122

!! Firmungs-Geschenke !!

Uhren

von



aufwärts.

Größte Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung Marburg, untere Herrengasse 5.

Ehe der Zukunft

44te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwerbsverhältnisse. Inhalt: Ausführl. Vespredungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen, und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann u. Frau von der Ehe bis zum trübsamen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher u. künstl. Verhaltensmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 184 Seiten stark. Preis 30 fr. Porto 12 fr. extra, wofür geschl. Sendung. Auch in österr. u. ung. Marken. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Clavier- Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Esplanade 2, Eingang Freihausgasse 2, 1. Stod.

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer. — Anfrage Ladiergeschäft, Lendgasse 4.

1028

Wasserleitungs-

Anlagen

Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke
für Hand u. Kraftbetrieb.

Brunnen - Pumpen

A. Füratsch,

Troppan und Wien.

Preislisten und Vorschläge gratis.

Schilder,

Mauerschriften, Glasfirma-Tafeln und Malereien werden nach dem neuesten

Wiener Genre

auf das eleganteste dauerhaft und billig ausgeführt.

Schreftmalerei C. Kräftner

Graz, Gleisdorfergasse 4.
Skizzen und Kostenüberschläge gratis und franco.

836

Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller, bei Frau Kath. Wacher, Josefsstraße 3.

795

Officiere beste Sorten

Spargelpflanzen

und

929

Erdbeerpflanzen

hochstämmige

ROSEN

nur in erprobten Sorten mit Wurzelballen, nicht in Töpfen.

Tafel- u. Suppen-Spargel

Prima Qualität.

Kleinschuster, Marburg.

Schöne sonnseitige Wohnung

parterre, vier Zimmer nebst Dienstbotenstube u. allem Zugehörig sogleich zu vermieten. Kaiserstr. 14.

1110

Kleine Greislerei

wird krankheitshalber sofort verkauft. Anzufragen Nagasse 7, Thür 6.

1166

Zur Saison

empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen

537

Pferdegewichte, Reitzeuge und Reiseriquisten etc.

Anton Prek

Riemer,

Marburg, Bitttrichhofgasse.

Tafelst sind auch alle Gattungen Maschin-Riemen zu haben.

Ein schön eingerichtetes

1163

Zimmer

ist sofort zu beziehen. Domplatz 6.

Schön

1070

möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Bürgerstr. 14, 2. St.

Wiesen-Verpachtung

3-mahlig, 12 Joch, auch parzellenweise. Anzufragen Gamsershof.

1044

5 Baustellen

mit Gärten in Pöberich à 15 fr. per Quadratmeter verkauft Karl Flucher, Schillerstraße 8.

62

Fahrrad

1180

bislig zu verkaufen. — Mühlgasse 7.

Elegante

Wohnungen

Elisabethstraße 20, im ersten Stod, eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden und Gartenantheil und eine mit 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden u. Gartenantheil, vom 1. Juli l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei Franz Derwischer, Baumeister, Reiserstraße 26.

861

Landauer,

Phaetons, Preg,

Kutschierwägen

empfiehlt billigt

1148

Ludwig Rechberger

Wagenbauer

Graz, Entenplatz 5.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist

Bergmann's

Carbol- Theerschwefel- Seife von Bergmann & Comp. in Presden-Gelsen a/G., vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blühchen, rothe Flecke etc. Preis à Stück 40 fr. bei Droguerie W. Wolfram, Marburg.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hausbrunks

Most

nötigen Substanzen ohne Zuder empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Most

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

712

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.



Eine Dose Nestle's Kindermehl 90 fr.
Eine Dose Nestle's condens. Milch 50 fr.
Neuheit: condensierte Milch ohne Zuder, Marke Biling, eine Dose . . . 50 fr.
Musterboxen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco.
Central-Depot für Oesterreich-Ungarn
F. BERLYAK, Wien I., Naglergasse 1.
Verkauf in allen Apotheken.

Wertheim-Casse

sehr gut erhalten und eine Copierpresse mit Aufsatzkasten billig zu verkaufen.

1005

Größerer Keller in der inneren Stadt sofort billig zu vermieten. Gefl. Anfragen erbeten Domplatz 6, 1. Stod

Krankenwärterin,

verlässlich, welche durch 17 Jahre in Krankenpflege hand, sucht Stelle. Anfrage Franz Josefstraße 6, Pototschnig.

1154

Steinmetze

1152

werden aufgenommen bei

Kociancic in Marburg.

Clavier

billig zu verkaufen. Rärntnerstraße 14, 1. Stod.

1153

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt,

Herrengasse 4.

903

Im „Café Viktringhof“

(F. Azola) wird sofort, eventuell 1. Juni aufgenommen: Ein nettes anständiges Mädchen aus gutem Hause im Alter von 18—20 Jahren als zweite Cassierin. — Ein braves arbeitames Mädchen, welches auch im Maschinnähen etwas bewandert, mit Jahreszeugnissen, als Stubenmädchen am 15. Juni event. 1. Juli. Vorstellung von 2—4 Uhr nachm.

Ein neues

1165

Niederrad

ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Hauptplatz 11, 1. Stod.

Reisender

(Christi), der bei den Wirten Obersteiermarks und in der Köflacher Gegend glänzend eingeführt ist, sucht die Vertretung gegen Provision einer leistungsfähigen Weinfirma in Marburg zu übernehmen u. zw. nebenbei. Anträge sind unter Chiffre „Weinhandlung 1899“ hauptpostlagernd Graz, erbeten.

1159

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kr. 20,000.000.
Versicherungsbestand über Kr. 86,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.
Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.
Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **bölder Anstalten**.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Edict.

Ueber Ansuchen der Frau **Therese Rauscher**, Weingutsbesitzerin in Lembach, findet die freiwillige gerichtliche Versteigerung der ihr gehörigen im dg. Grundbuche unter G. 3. 2 und 3 G. G. Lembach (Kärntnerbahn) eingetragenen Realitäten am

29. Mai 1899, vormittags von 11—12 Uhr

in der Kanzlei des zum Gerichtscommissär bestellten k. k. Notars Dr. A. Reidinger in Marburg statt. Die Realitäten sammt mehreren, in den Versteigerungsbedingungen näher angegebenen Fahrnissen werden um den Preis von 12,360 fl. ausgerufen und nur um oder über denselben an den Meistbietenden hintangegeben werden; Frau Therese Rauscher hat das Recht, jederzeit vor Zuschlag der Versteigerungs-Objecte von der Feilbietung ohne Angabe von Gründen zurückzutreten und dieselbe einstellen zu lassen.

Laut offenen Katasters bestehen obige Realitäten außer den Baulücken aus 7 Ar 34 □m Aedern, 81 Ar 32 □m Wiesen, 68 Ar 84 □m Garten, 5 Hektar 5 Ar 58 □m Weingarten, 52 Ar 88 □m Hutweide, 3 Ar 42 □m Wald. Jeder Kauflustige hat sich von der Lage und Beschaffenheit der Versteigerungs-Objecte selbst zu überzeugen und vor seinem Anbote ein 10 Procent Badium des Ausrufspreises, demnach 1236 fl. zu erlegen.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der Grundbuchsanzug und Katasterbogen, sowie die näheren Versteigerungsbedingungen erliegen in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Dr. A. Reidinger in Marburg zur Einsicht.

R. k. Bezirks-Gericht: Marburg, Abth. V, am 30. April 1899.

Dr. Bouzel.

Bezugnehmend auf vorstehendes Edict wird bemerkt, dass die Realität **ein schöner Sitz für Sommer und Winter ist**, mit einem 5zimmerigen, geräumigen Haus, Küchengarten zc. Wo früher Hutweide und Wiese war, ist jetzt schöner, ertragfähiger Baumgarten.

Passende Firmungs-Geschenke

kauft man am billigsten bei

FERD. JOHGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.—	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.—	
Echt silb. Anker-Remont. mit 3 Silbermännchen	fl. 7.50	
Rudel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—	
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—	
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 10.—	
Präcisionsuhren	fl. 15.—	
Pendeluhr	fl. 5.—	
Nacht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—	
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—	
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—	
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—	
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50	
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzerl oder Kreuz	fl. 7.50	
Echt 14kar. Goldbringe	fl. 3.—	
Echt 14kar. Goldbohrgehänge	fl. 2.20	
Neugold Fingerringe	fl. 1.80	
Echt silb. und Email-Anhängel	fl. —20	
Willant-Ringe	fl. 12.—	

Reparaturen aller Gattungen Uhren

sowie Gold- und Schmucksachen, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Zwei Fahrräder

fast neu, feinstes Fabricat, verkauft
A. Blaker, Marburg, Herrengasse 3. 928

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie versendet an Private

Uhrenfabrik

Hans Konrad in Brück

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-med. u. taus. Anerkennungen. 3½ J. Preisatal. grat. u. franco

Zwei tüchtige Schlosser-Gehilfen

finden Aufnahme in der Kunstschlosserei R. Sinkowitsch, Tegetthoffstr. 53.

Spargel

in bekannter Qualität, täglich frisch geschnitten, zu haben bei **J. Abt**, Mellingstraße 8. 1135
Größere Bestellungen erdite einen Tag früher.

Junger fester Charaktervoller

Mann

Fleischhauer, in den Dreißigerjahren, wünscht bei einer Witwe als Geschäftsleiter einzutreten; besitzt Caution. Selber ist bereits 2 Jahre in einer Filiale selbständig thätig. Briefe erbeten unter **B. B. 49** postlagd. Bruck a. M. 1114

Zwei Wohnungen

bestehend aus 1 Zimmer und Küche mit großem Gartenantheil sind zu vermieten. — **Tschernitschek**, Theatergasse 11. 1118

frische Milch

sind abzugeben. Auch in kleinerem Quantum ins Haus gestellt. Theatergasse 11. 1119

Zwei schöne Wohnungen

in der Burg, zum Tapeiner- und Sophienplatz, mit 2 resp. 3 Zimmern nebst Küche zc. vom 1. Juni an zu vermieten. Frh. v. Tzwickel'sche Gutsverwaltung. 1137

Wiesen-Verpachtung.

10 bis 14 Joch **vorzüglicher**, größtentheils **3mähd.** durchgehends **fürher** Wiesen sind preiswürdig zu verpachten. Wo, s. d. Berw. d. Bl.

Schwefel

zur Bekämpfung des Traubenschimmels liefert in großen und kleinen Mengen allerbilligst 1078

F. C. Schwab, Schwefel-Raffinerie in Bettau.

Bauplätze

in nächster Nähe der Stadt, Sandboden, zu verkaufen. — Anzufragen Theatergasse 15, 1. Stock. 1128

Günstig!

Vollkommen **neue Manufaktur- und Kurzwaren-Einrichtung** ist **sofort billig zu verkaufen** und zwar: 2 große Stellagen, 6 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Büdeln mit Horn-Platten, sämtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 großer Tisch, ungestrichen, 1 kleine Leiter, 1 Seidenwage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, 1 hübsche gebogene große Firmatafel, wo Christus als guter Hirt dargestellt ist, und ein kleines Ausstellgild. Sämtliche Einrichtungsküde können im Geschäft, beim „guten Hirten“, Tegetthoffstraße 23, besichtigt werden.

5 bis 10jährige Garantie!



Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich **Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.**

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenboranschläge umgehend und kostenlos. — Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Familien-Porträts

zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausen der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weitbekannten

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

Wien, VI., Mariaböserstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis

für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einzuliefern, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Riste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldeinbarung entgegengenommen. — **Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI., Mariaböserstrasse 116.

Gelegenheitskauf.

Wegen Ende der Saison verkaufe ich sämtliche Damen-Confectionsachen um eigenen Preis. Alle Bestellungen werden nach Maß schnellstens ausgeführt. 1102
Achtungsvoll **Josef Skalla**, Tegetthoffstraße 9, Marburg.

Schöne Wohnungen

mit 3 und 5 Zimmern sammt Zugehör, in der Kaiserstraße 8 u. verlängerten Herrngasse 48 zu vermieten.



nach AMERIKA

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Bahnstr. 8, Innsbruck oder Anton Rebeck, Bahnhofg. 29, Laibach.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grollich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfarr. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt.
Preis 30 fr.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Fett-, Kaffee-, Tinten-, als auch Dargestellte aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gewisslich geschätzt. Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 fr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von Johann Grollich,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn in Mähren.
Zu haben in Marburg bei **M. Wolfram**, Droguerist.

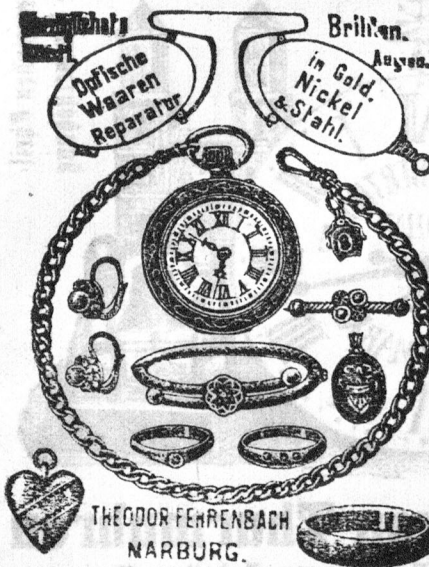
Passende Firmungsgeschenke.

Unfreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Brillen. Augen. in Gold. Nickel. Stahl.

Opische Waaren Reparatur

THEODOR FEHRENBACH
NARBURG.

4	8	12	15	20	25	30	40	50	60	80
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2	4	6	10	12	15	20	25	30	40	50
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Epistele, Monogram-Schablonen und Reißzeuge, Brillen, Zylinder, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Hochfeiner Salonanzug

samt Frack, sowie feinsten Sommer-Überzieher für großen schlanken Mann, ganz neu, ist wegen Abreise billigst zu verkaufen bei Schneidermeister **Franz Haas**, Rärntnerstraße 86. 1123

Jos. Blasina

Schuhwaren-Geschäft, Burgplatz 1 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von modernen Männer- und Damen-Schuhen, Galoschen und Turnschuhe. Große Auswahl versch. Rinderschuhe. Bestellungen nach Maß werden schnell, billig, elegant u. nach neuester Façon ausgeführt. 1124

Dr. med.

sucht sofort gut möbliertes Zimmer mit halber event. ganzer Pension. Offerte an d. Bero. d. Bl. 1145

Absolviertes

1147

Handelsschüler

sucht bis 1. Juni Posten in einem Comptoir. Anträge an Bero. d. Bl.

Elegante Wohnungen

bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern samt Zugehör pro 1. Juli, Parkstraße 12, zu vermieten. Auskunft von 11-12 und 2-4, Kaiserstraße 4, 1. Stock links. 711

Firmungs-Geschenke



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.

(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und China-Silberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 kr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell.

Einkauf von altem Gold.



Von
fl. 2.25
aufwärts.



Polyphon

Selbstspielende Musikwerke von 12 fl. aufwärts liefert 30 fl. frei gegen Monatsraten von 2 fl. an die Musikalienhandlung 1069 Bial, Freund & Co. in Breslau. Ausführliche Kataloge gratis.

Bum Färben

grauer und rother Haare Färbung
Auszug fl. 1.50, altfl. giftfrei. Färbung fl. 50 und 100. Färbung fl. 100 und 200. Färbung fl. 200 und 300. Färbung fl. 300 und 400. Färbung fl. 400 und 500. Färbung fl. 500 und 600. Färbung fl. 600 und 700. Färbung fl. 700 und 800. Färbung fl. 800 und 900. Färbung fl. 900 und 1000. Färbung fl. 1000 und 1100. Färbung fl. 1100 und 1200. Färbung fl. 1200 und 1300. Färbung fl. 1300 und 1400. Färbung fl. 1400 und 1500. Färbung fl. 1500 und 1600. Färbung fl. 1600 und 1700. Färbung fl. 1700 und 1800. Färbung fl. 1800 und 1900. Färbung fl. 1900 und 2000. Färbung fl. 2000 und 2100. Färbung fl. 2100 und 2200. Färbung fl. 2200 und 2300. Färbung fl. 2300 und 2400. Färbung fl. 2400 und 2500. Färbung fl. 2500 und 2600. Färbung fl. 2600 und 2700. Färbung fl. 2700 und 2800. Färbung fl. 2800 und 2900. Färbung fl. 2900 und 3000. Färbung fl. 3000 und 3100. Färbung fl. 3100 und 3200. Färbung fl. 3200 und 3300. Färbung fl. 3300 und 3400. Färbung fl. 3400 und 3500. Färbung fl. 3500 und 3600. Färbung fl. 3600 und 3700. Färbung fl. 3700 und 3800. Färbung fl. 3800 und 3900. Färbung fl. 3900 und 4000. Färbung fl. 4000 und 4100. Färbung fl. 4100 und 4200. Färbung fl. 4200 und 4300. Färbung fl. 4300 und 4400. Färbung fl. 4400 und 4500. Färbung fl. 4500 und 4600. Färbung fl. 4600 und 4700. Färbung fl. 4700 und 4800. Färbung fl. 4800 und 4900. Färbung fl. 4900 und 5000. Färbung fl. 5000 und 5100. Färbung fl. 5100 und 5200. Färbung fl. 5200 und 5300. Färbung fl. 5300 und 5400. Färbung fl. 5400 und 5500. Färbung fl. 5500 und 5600. Färbung fl. 5600 und 5700. Färbung fl. 5700 und 5800. Färbung fl. 5800 und 5900. Färbung fl. 5900 und 6000. Färbung fl. 6000 und 6100. Färbung fl. 6100 und 6200. Färbung fl. 6200 und 6300. Färbung fl. 6300 und 6400. Färbung fl. 6400 und 6500. Färbung fl. 6500 und 6600. Färbung fl. 6600 und 6700. Färbung fl. 6700 und 6800. Färbung fl. 6800 und 6900. Färbung fl. 6900 und 7000. Färbung fl. 7000 und 7100. Färbung fl. 7100 und 7200. Färbung fl. 7200 und 7300. Färbung fl. 7300 und 7400. Färbung fl. 7400 und 7500. Färbung fl. 7500 und 7600. Färbung fl. 7600 und 7700. Färbung fl. 7700 und 7800. Färbung fl. 7800 und 7900. Färbung fl. 7900 und 8000. Färbung fl. 8000 und 8100. Färbung fl. 8100 und 8200. Färbung fl. 8200 und 8300. Färbung fl. 8300 und 8400. Färbung fl. 8400 und 8500. Färbung fl. 8500 und 8600. Färbung fl. 8600 und 8700. Färbung fl. 8700 und 8800. Färbung fl. 8800 und 8900. Färbung fl. 8900 und 9000. Färbung fl. 9000 und 9100. Färbung fl. 9100 und 9200. Färbung fl. 9200 und 9300. Färbung fl. 9300 und 9400. Färbung fl. 9400 und 9500. Färbung fl. 9500 und 9600. Färbung fl. 9600 und 9700. Färbung fl. 9700 und 9800. Färbung fl. 9800 und 9900. Färbung fl. 9900 und 10000. Färbung fl. 10000 und 10100. Färbung fl. 10100 und 10200. Färbung fl. 10200 und 10300. Färbung fl. 10300 und 10400. Färbung fl. 10400 und 10500. Färbung fl. 10500 und 10600. Färbung fl. 10600 und 10700. Färbung fl. 10700 und 10800. Färbung fl. 10800 und 10900. Färbung fl. 10900 und 11000. Färbung fl. 11000 und 11100. Färbung fl. 11100 und 11200. Färbung fl. 11200 und 11300. Färbung fl. 11300 und 11400. Färbung fl. 11400 und 11500. Färbung fl. 11500 und 11600. Färbung fl. 11600 und 11700. Färbung fl. 11700 und 11800. Färbung fl. 11800 und 11900. Färbung fl. 11900 und 12000. Färbung fl. 12000 und 12100. Färbung fl. 12100 und 12200. Färbung fl. 12200 und 12300. Färbung fl. 12300 und 12400. Färbung fl. 12400 und 12500. Färbung fl. 12500 und 12600. Färbung fl. 12600 und 12700. Färbung fl. 12700 und 12800. Färbung fl. 12800 und 12900. Färbung fl. 12900 und 13000. Färbung fl. 13000 und 13100. Färbung fl. 13100 und 13200. Färbung fl. 13200 und 13300. Färbung fl. 13300 und 13400. Färbung fl. 13400 und 13500. Färbung fl. 13500 und 13600. Färbung fl. 13600 und 13700. Färbung fl. 13700 und 13800. Färbung fl. 13800 und 13900. Färbung fl. 13900 und 14000. Färbung fl. 14000 und 14100. Färbung fl. 14100 und 14200. Färbung fl. 14200 und 14300. Färbung fl. 14300 und 14400. Färbung fl. 14400 und 14500. Färbung fl. 14500 und 14600. Färbung fl. 14600 und 14700. Färbung fl. 14700 und 14800. Färbung fl. 14800 und 14900. Färbung fl. 14900 und 15000. Färbung fl. 15000 und 15100. Färbung fl. 15100 und 15200. Färbung fl. 15200 und 15300. Färbung fl. 15300 und 15400. Färbung fl. 15400 und 15500. Färbung fl. 15500 und 15600. Färbung fl. 15600 und 15700. Färbung fl. 15700 und 15800. Färbung fl. 15800 und 15900. Färbung fl. 15900 und 16000. Färbung fl. 16000 und 16100. Färbung fl. 16100 und 16200. Färbung fl. 16200 und 16300. Färbung fl. 16300 und 16400. Färbung fl. 16400 und 16500. Färbung fl. 16500 und 16600. Färbung fl. 16600 und 16700. Färbung fl. 16700 und 16800. Färbung fl. 16800 und 16900. Färbung fl. 16900 und 17000. Färbung fl. 17000 und 17100. Färbung fl. 17100 und 17200. Färbung fl. 17200 und 17300. Färbung fl. 17300 und 17400. Färbung fl. 17400 und 17500. Färbung fl. 17500 und 17600. Färbung fl. 17600 und 17700. Färbung fl. 17700 und 17800. Färbung fl. 17800 und 17900. Färbung fl. 17900 und 18000. Färbung fl. 18000 und 18100. Färbung fl. 18100 und 18200. Färbung fl. 18200 und 18300. Färbung fl. 18300 und 18400. Färbung fl. 18400 und 18500. Färbung fl. 18500 und 18600. Färbung fl. 18600 und 18700. Färbung fl. 18700 und 18800. Färbung fl. 18800 und 18900. Färbung fl. 18900 und 19000. Färbung fl. 19000 und 19100. Färbung fl. 19100 und 19200. Färbung fl. 19200 und 19300. Färbung fl. 19300 und 19400. Färbung fl. 19400 und 19500. Färbung fl. 19500 und 19600. Färbung fl. 19600 und 19700. Färbung fl. 19700 und 19800. Färbung fl. 19800 und 19900. Färbung fl. 19900 und 20000. Färbung fl. 20000 und 20100. Färbung fl. 20100 und 20200. Färbung fl. 20200 und 20300. Färbung fl. 20300 und 20400. Färbung fl. 20400 und 20500. Färbung fl. 20500 und 20600. Färbung fl. 20600 und 20700. Färbung fl. 20700 und 20800. Färbung fl. 20800 und 20900. Färbung fl. 20900 und 21000. Färbung fl. 21000 und 21100. Färbung fl. 21100 und 21200. Färbung fl. 21200 und 21300. Färbung fl. 21300 und 21400. Färbung fl. 21400 und 21500. Färbung fl. 21500 und 21600. Färbung fl. 21600 und 21700. Färbung fl. 21700 und 21800. Färbung fl. 21800 und 21900. Färbung fl. 21900 und 22000. Färbung fl. 22000 und 22100. Färbung fl. 22100 und 22200. Färbung fl. 22200 und 22300. Färbung fl. 22300 und 22400. Färbung fl. 22400 und 22500. Färbung fl. 22500 und 22600. Färbung fl. 22600 und 22700. Färbung fl. 22700 und 22800. Färbung fl. 22800 und 22900. Färbung fl. 22900 und 23000. Färbung fl. 23000 und 23100. Färbung fl. 23100 und 23200. Färbung fl. 23200 und 23300. Färbung fl. 23300 und 23400. Färbung fl. 23400 und 23500. Färbung fl. 23500 und 23600. Färbung fl. 23600 und 23700. Färbung fl. 23700 und 23800. Färbung fl. 23800 und 23900. Färbung fl. 23900 und 24000. Färbung fl. 24000 und 24100. Färbung fl. 24100 und 24200. Färbung fl. 24200 und 24300. Färbung fl. 24300 und 24400. Färbung fl. 24400 und 24500. Färbung fl. 24500 und 24600. Färbung fl. 24600 und 24700. Färbung fl. 24700 und 24800. Färbung fl. 24800 und 24900. Färbung fl. 24900 und 25000. Färbung fl. 25000 und 25100. Färbung fl. 25100 und 25200. Färbung fl. 25200 und 25300. Färbung fl. 25300 und 25400. Färbung fl. 25400 und 25500. Färbung fl. 25500 und 25600. Färbung fl. 25600 und 25700. Färbung fl. 25700 und 25800. Färbung fl. 25800 und 25900. Färbung fl. 25900 und 26000. Färbung fl. 26000 und 26100. Färbung fl. 26100 und 26200. Färbung fl. 26200 und 26300. Färbung fl. 26300 und 26400. Färbung fl. 26400 und 26500. Färbung fl. 26500 und 26600. Färbung fl. 26600 und 26700. Färbung fl. 26700 und 26800. Färbung fl. 26800 und 26900. Färbung fl. 26900 und 27000. Färbung fl. 27000 und 27100. Färbung fl. 27100 und 27200. Färbung fl. 27200 und 27300. Färbung fl. 27300 und 27400. Färbung fl. 27400 und 27500. Färbung fl. 27500 und 27600. Färbung fl. 27600 und 27700. Färbung fl. 27700 und 27800. Färbung fl. 27800 und 27900. Färbung fl. 27900 und 28000. Färbung fl. 28000 und 28100. Färbung fl. 28100 und 28200. Färbung fl. 28200 und 28300. Färbung fl. 28300 und 28400. Färbung fl. 28400 und 28500. Färbung fl. 28500 und 28600. Färbung fl. 28600 und 28700. Färbung fl. 28700 und 28800. Färbung fl. 28800 und 28900. Färbung fl. 28900 und 29000. Färbung fl. 29000 und 29100. Färbung fl. 29100 und 29200. Färbung fl. 29200 und 29300. Färbung fl. 29300 und 29400. Färbung fl. 29400 und 29500. Färbung fl. 29500 und 29600. Färbung fl. 29600 und 29700. Färbung fl. 29700 und 29800. Färbung fl. 29800 und 29900. Färbung fl. 29900 und 30000. Färbung fl. 30000 und 30100. Färbung fl. 30100 und 30200. Färbung fl. 30200 und 30300. Färbung fl. 30300 und 30400. Färbung fl. 30400 und 30500. Färbung fl. 30500 und 30600. Färbung fl. 30600 und 30700. Färbung fl. 30700 und 30800. Färbung fl. 30800 und 30900. Färbung fl. 30900 und 31000. Färbung fl. 31000 und 31100. Färbung fl. 31100 und 31200. Färbung fl. 31200 und 31300. Färbung fl. 31300 und 31400. Färbung fl. 31400 und 31500. Färbung fl. 31500 und 31600. Färbung fl. 31600 und 31700. Färbung fl. 31700 und 31800. Färbung fl. 31800 und 31900. Färbung fl. 31900 und 32000. Färbung fl. 32000 und 32100. Färbung fl. 32100 und 32200. Färbung fl. 32200 und 32300. Färbung fl. 32300 und 32400. Färbung fl. 32400 und 32500. Färbung fl. 32500 und 32600. Färbung fl. 32600 und 32700. Färbung fl. 32700 und 32800. Färbung fl. 32800 und 32900. Färbung fl. 32900 und 33000. Färbung fl. 33000 und 33100. Färbung fl. 33100 und 33200. Färbung fl. 33200 und 33300. Färbung fl. 33300 und 33400. Färbung fl. 33400 und 33500. Färbung fl. 33500 und 33600. Färbung fl. 33600 und 33700. Färbung fl. 33700 und 33800. Färbung fl. 33800 und 33900. Färbung fl. 33900 und 34000. Färbung fl. 34000 und 34100. Färbung fl. 34100 und 34200. Färbung fl. 34200 und 34300. Färbung fl. 34300 und 34400. Färbung fl. 34400 und 34500. Färbung fl. 34500 und 34600. Färbung fl. 34600 und 34700. Färbung fl. 34700 und 34800. Färbung fl. 34800 und 34900. Färbung fl. 34900 und 35000. Färbung fl. 35000 und 35100. Färbung fl. 35100 und 35200. Färbung fl. 35200 und 35300. Färbung fl. 35300 und 35400. Färbung fl. 35400 und 35500. Färbung fl. 35500 und 35600. Färbung fl. 35600 und 35700. Färbung fl. 35700 und 35800. Färbung fl. 35800 und 35900. Färbung fl. 35900 und 36000. Färbung fl. 36000 und 36100. Färbung fl. 36100 und 36200. Färbung fl. 36200 und 36300. Färbung fl. 36300 und 36400. Färbung fl. 36400 und 36500. Färbung fl. 36500 und 36600. Färbung fl. 36600 und 36700. Färbung fl. 36700 und 36800. Färbung fl. 36800 und 36900. Färbung fl. 36900 und 37000. Färbung fl. 37000 und 37100. Färbung fl. 37100 und 37200. Färbung fl. 37200 und 37300. Färbung fl. 37300 und 37400. Färbung fl. 37400 und 37500. Färbung fl. 37500 und 37600. Färbung fl. 37600 und 37700. Färbung fl. 37700 und 37800. Färbung fl. 37800 und 37900. Färbung fl. 37900 und 38000. Färbung fl. 38000 und 38100. Färbung fl. 38100 und 38200. Färbung fl. 38200 und 38300. Färbung fl. 38300 und 38400. Färbung fl. 38400 und 38500. Färbung fl. 38500 und 38600. Färbung fl. 38600 und 38700. Färbung fl. 38700 und 38800. Färbung fl. 38800 und 38900. Färbung fl. 38900 und 39000. Färbung fl. 39000 und 39100. Färbung fl. 39100 und 39200. Färbung fl. 39200 und 39300. Färbung fl. 39300 und 39400. Färbung fl. 39400 und 39500. Färbung fl. 39500 und 39600. Färbung fl. 39600 und 39700. Färbung fl. 39700 und 39800. Färbung fl. 39800 und 39900. Färbung fl. 39900 und 40000. Färbung fl. 40000 und 40100. Färbung fl. 40100 und 40200. Färbung fl. 40200 und 40300. Färbung fl. 40300 und 40400. Färbung fl. 40400 und 40500. Färbung fl. 40500 und 40600. Färbung fl. 40600 und 40700. Färbung fl. 40700 und 40800. Färbung fl. 40800 und 40900. Färbung fl. 40900 und 41000. Färbung fl. 41000 und 41100. Färbung fl. 41100 und 41200. Färbung fl. 41200 und 41300. Färbung fl. 41300 und 41400. Färbung fl. 41400 und 41500. Färbung fl. 41500 und 41600. Färbung fl. 41600 und 41700. Färbung fl. 41700 und 41800. Färbung fl. 41800 und 41900. Färbung fl. 41900 und 42000. Färbung fl. 42000 und 42100. Färbung fl. 42100 und 42200. Färbung fl. 42200 und 42300. Färbung fl. 42300 und 42400. Färbung fl. 42400 und 42500. Färbung fl. 42500 und 42600. Färbung fl. 42600 und 42700. Färbung fl. 42700 und 42800. Färbung fl. 42800 und 42900. Färbung fl. 42900 und 43000. Färbung fl. 43000 und 43100. Färbung fl. 43100 und 43200. Färbung fl. 43200 und 43300. Färbung fl. 43300 und 43400. Färbung fl. 43400 und 43500. Färbung fl. 43500 und 43600. Färbung fl. 43600 und 43700. Färbung fl. 43700 und 43800. Färbung fl. 43800 und 43900. Färbung fl. 43900 und 44000. Färbung fl. 44000 und 44100. Färbung fl. 44100 und 44200. Färbung fl. 44200 und 44300. Färbung fl. 44300 und 44400. Färbung fl. 44400 und 44500. Färbung fl. 44500 und 44600. Färbung fl. 44600 und 44700. Färbung fl. 44700 und 44800. Färbung fl. 44800 und 44900. Färbung fl. 44900 und 45000. Färbung fl. 45000 und 45100. Färbung fl. 45100 und 45200. Färbung fl. 45200 und 45300. Färbung fl. 45300 und 45400. Färbung fl. 45400 und 45500. Färbung fl. 45500 und 45600. Färbung fl. 45600 und 45700. Färbung fl. 45700 und 45800. Färbung fl. 45800 und 45900. Färbung fl. 45900 und 46000. Färbung fl. 46000 und 46100. Färbung fl. 46100 und 46200. Färbung fl. 46200 und 46300. Färbung fl. 46300 und 46400. Färbung fl. 46400 und 46500. Färbung fl. 46500 und 46600. Färbung fl. 46600 und 46700. Färbung fl. 46700 und 46800. Färbung fl. 46800 und 46900. Färbung fl. 46900 und 47000. Färbung fl. 47000 und 47100. Färbung fl. 47100 und 47200. Färbung fl. 47200 und 47300. Färbung fl. 47300 und 47400. Färbung fl. 47400 und 47500. Färbung fl. 47500 und 47600. Färbung fl. 47600 und 47700. Färbung fl. 47700 und 47800. Färbung fl. 47800 und 47900. Färbung fl. 47900 und 48000. Färbung fl. 48000 und 48100. Färbung fl. 48100 und 48200. Färbung fl. 48200 und 48300. Färbung fl. 48300 und 48400. Färbung fl. 48400 und 48500